

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruck: Neudruck Dresden.  
Verlagsnummer: 25 241  
Nur für Nachdruck: 20 011.

**Lobeck** KAKAO, SCHOKOLADE  
MARKE DREIRING  
Firma gegr. 1838.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Verlag von Neppach & Neidhardt in Dresden.  
Postfach-Konto 1068 Dresden.

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. 2. 25 bei täglich zweimal. Zustellung frei Haus 1,50 Goldmark. Anzeigenpreise. Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die Spalte 30 mm br. Zeile 30 A. I. ausm. 35 A. Familienanzeigen u. Stellenangebote ohne Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

<b>Feurich</b> Flügel	Ersten Ranges	<b>JULIUS FEURICH</b> Pianohandlung G. m. b. H. Verkaufsort: Prager Straße 9 (Eingang Musikhaus Bock)	Ersten Ranges	<b>Feurich</b> Pianos
--------------------------	------------------	---	------------------	--------------------------

## Mary preußischer Ministerpräsident.

### Das Reichsfinanzministerium über die Grundzüge der neuen Steuergesetze.

#### Abg. Becker gegen die Verleumdungen des „B.Z.“ — Die kommunistische Umsturzorganisation — Simmelsbach „rettet“ den deutschen Wald.

### Stichwahl zwischen Dr. Marx und Dr. v. Richter

(Zusammenfassung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 10. Febr. Das Haus ist sehr stark besetzt. Die Bänke weisen nur wenige Plätze auf. Die Tribünen sind wieder überfüllt. Präsident Bartels spricht den Abgeordneten Dr. am Jahnhoff (Z.) und Dr. v. Campe (Sp.), die heute ihren 70. bzw. 65. Geburtstag feiern, die Glückwünsche des Hauses ein. Es erfolgt dann die Wahl des Ministerpräsidenten.

Die durch Zettel vorgenommen wird. Um 3 Uhr 15 Min. verkündet Präsident Bartels das Ergebnis der Ministerpräsidentenwahl. Es wurden abgegeben 444 Stimmen. (Das Haus zählt 450 Abgeordnete.) Es haben also nur sechs gefehlt. Unbeschrieben war ein Zettel. Die absolute Mehrheit beträgt 222. Es haben erhalten:  
Marx (Z.) 219.  
Dr. v. Richter (Sp.) 153.  
Bied (Komm.) 43.  
E. Heubner (Wirtsch. Ber.) 18.  
Dr. Körner (Nat.-Soz.) 11.  
Dr. v. Campe (Sp.) 1.

Es muß also Stichwahl zwischen Marx und Dr. v. Richter stattfinden. Bei der Stichwahl wurden abgegeben 445 Zettel. 17 Zettel waren unbeschrieben, nämlich 43 Stimmen. Für Marx wurden abgegeben 223 Stimmen, für Dr. v. Richter 162 Stimmen. Präsident Bartels verkündete darauf, daß **Marx zum Ministerpräsidenten gewählt** ist.

Diese Bekanntgabe wurde von der Mitte mit Beifall begrüßt. Die Kommunisten riefen: Wie lange! Darauf erfolgte die Wahl des Landtagspräsidenten. Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten stimmten wieder für Bartels (Soz.).  
In der Neuwahl des Präsidenten zum preussischen Landtag wurde der bisherige sozialdemokratische Präsident Bartels wiedergewählt. Es entfielen auf ihn in der Stichwahl 215 Stimmen, während der Kandidat der Rechten, Dr. v. Kries, nur 182 Stimmen auf sich vereinigte. Zum ersten Vizepräsidenten des preussischen Landtags wurde Dr. v. Kries, der der deutschnationalen Fraktion angehört, gewählt.  
Berlin, 10. Febr. Die Entgegennahme einer Regierungserklärung durch Dr. Marx hat der preussische Landtag auf den 18. d. M. angesetzt.

### Dr. Marx' Kabinettspläne.

(Zusammenfassung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Ein Kabinett aus Zentrum und Demokraten. — Severing Nachminister!  
Berlin, 10. Febr. Der ehemalige Reichskanzler Dr. Marx hat bis jetzt die Annahme der Wahl zum preussischen Ministerpräsidenten noch nicht erklärt. Er will dies erst tun, wenn er Gewißheit hat, daß die von ihm geplante Kabinettsbildung zum Ziele führt. Dr. Marx betonte sofort nach seiner Wahl seine Absicht, die Verhandlungen mit sämtlichen Parteien aufzunehmen, die zur Mitarbeit mit ihm bereit sind. Er wollte sich mit der Wirtschaftspartei, der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei in Verbindung setzen. Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei haben bereits abgelehnt, während die Wirtschaftspartei sich zu unverbindlichen Besprechungen bereit erklärt hat.

Die Regierung Marx, die von wenigen Annahmen abgesehen, aus Parlamentariern zusammengeleitet werden soll, soll sich parlamentarisch auf die sogenannte Weimarer Koalition stützen, ohne aber ein Kabinett der Weimarer Koalition zu sein.

Dr. Marx wird, da er sowohl eine Bindung nach links, wie nach rechts vermeiden will, seine ministeriellen Mitarbeiter fast ausschließlich dem Zentrum und der Demokratischen Partei entnehmen, seine Regierung also auf der schmalen parlamentarischen Basis einer von Zentrum und Demokraten gebildeten Koalition aufbauen. Neben dem Ministerpräsidenten soll das Zentrum noch das Justizministerium, das Wohlfahrtsministerium und das Ministerium für Landwirtschaft beisehen, während der Demokraten nach den bisherigen Absichten das Finanz- und das Handelsministerium überlassen werden soll. Zum Kultusminister soll ein Beamter, der bisherige Staatssekretär Dr. Becker, ernannt werden. Das wichtigste preussische Ministerium, das Innenministerium, soll dem Sozialdemokraten Severing übertragen werden, jedoch nicht als einen von seiner Partei präferierten Kandidaten, sondern als Nachminister, so daß die parteipolitische Verbindung zwischen der Regierung Marx und der Sozialdemokratie ziemlich lose, das Vertrauensverhältnis zwischen der Regierung und der Sozialdemokratie jedoch unverändert hart bleibe.

### Eine unzulängliche vorläufige Lösung der der preussischen Regierungskrise.

Das Ende der Kabinettskrisen.  
Wenn die Dinge in Preußen einen normalen Verlauf genommen hätten, so wäre dem am 7. Dezember durch eine Vermehrung der deutschnationalen Siege im Landtage um fast 50 Prozent deutlich genug bekundeten Volkswillen entsprechend die Befegung des Postens des preussischen Ministerpräsidenten mit einem Kandidaten der Rechtenpartei das einzig mögliche Ergebnis gewesen. Der frühere Finanzminister Dr. v. Richter von der Deutschen Volkspartei, den Deutschnationale und Volksparteiler zusammen aufgestellt hatten, wäre zweifellos eine sehr geeignete Persönlichkeit gewesen. Statt seiner ist nun Dr. Marx durch das Zentrum und seine Anhänglichen Helfershelfer auf den Schild gehoben worden. Das ist äußerlich ein Zugeständnis an den rechten Flügel der Zentrumspartei, der hauptsächlich aus bäuerlichen Kreisen sich rekrutiert, mit der Sprengung der Partei gedroht hatte, falls die Parteileitung wieder in den alten Fiskus, Dr. Marx ist zwar kein ganz so ausgesprochen radikaler Linker wie Dr. Birtz, aber daß er eine unbedingte „populäre Sicherheit“ gegenüber der Sozialdemokratie befehle, wird wohl niemand, der seine bisherige politische Wirksamkeit auch nur mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, behaupten wollen. Es wird also alles darauf ankommen, wie sich die Entwicklung weiter vollzieht, ob der neue Ministerpräsident sich ehrlich bemüht, der durch die Dezemberwahl geschaffenen neuen Lage gerecht zu werden, oder ob er sich nur als Halbhalter der Sozialdemokratie betrachtet und dieser auf neue eine Vormachtstellung einräumt. Sollte das letztere geschehen, so würde er die Erfahrung machen, daß die Opposition der Rechten nicht mit sich spielen läßt, sondern kein Mittel unversucht lassen wird, um die Auflösung des Landtages zu erzwingen und einen neuen Appell an die Wähler zu richten, die sicher nicht zögern würden, in die jetzige ständige Barmer-Lust so kräftig hineinzuatmen, daß einem erheblichen Teil der Genossen die Wiederkehr unmöglich gemacht würde.  
Eine entscheidende Probe auf die Art, wie Herr Dr. Marx zu regieren gedenkt, wird darin bestehen, ob er dem sozialdemokratischen Herrn Severing wieder den an Bedeutung ausschlaggebenden Posten des Ministers des Innern überträgt. Die Sozialdemokraten legen auf diesen Punkt das größte Gewicht und beweisen dadurch, daß sie genau wissen, um was es sich jetzt handelt. Es ist ihnen klar, daß es diesmal „um Ganze“ geht, daß Preußen verlieren alles verlieren heißt. Preußen ist ihre letzte starke Stütze, von der aus sie jederzeit hoffen können, die Reichspolitik zu sabotieren und dieser auf neue den linksradikalen Stempel aufzudrücken. Zu dem Zwecke aber müssen sie unbedingt das preussische Ministerium des Innern mit ihrer bewährtesten Kraft, dem bisherigen Minister Severing, der an zielbewußter revolutionärer Energie von keinem anderen Genossen übertroffen wird, besetzt halten. Sie sollen sogar bewilligen, wenn es ihnen nur in diesem Falle den Willen tut. Diese Art Dr. Marx wirklich dazu bewegen, Hehe er sich in solcher Weise von der Sozialdemokratie umgarnen, so wäre seine Kabinettsbildung auch schon in den Windeln gescheitert; denn auf einen derartigen Anschlag ins Gesicht würden die Rechtenpartei sofort mit dem Einzug ihrer schärfsten oppositionellen Kraft antworten. Das bedeutet aber in der Praxis nichts anderes, als daß ein Vertrauensvotum für ihn unmöglich ist. Ein der Linken genehmer Ministerpräsident kann auch heute noch im preussischen Landtage gewählt werden, weil ihm mehrere Kandidaten gegenüberstehen, die sich in die Rechten teilen und dadurch Verwirrung hervorrufen. Bei der Abstimmung über ein Vertrauensvotum aber, das nach der preussischen Verfassung erforderlich ist, gibt es nur ein Für oder Wider, die Verwirrung fällt weg, und da ist dann bei der herrschenden Parteigruppierung das Schicksal des Kabinetts besiegelt, wenn die Rechte sich zusammenhält. Die Zustimmung der Rechten zum Vertrauensvotum wird nun zu haben sein, wenn Dr. Marx nicht bloß Herrn Severing den Posten gibt, sondern überhaupt auf die Teilnahme irgendeines Sozialdemokraten an der Regierung verzichtet.  
In jedem Falle besteht der Kern der Lage darin, daß die beiden großen Reichsparteien sich gegenseitig unerträglich feindselige Mißgunstentreue halten. Dann wird auch ein Unfall der von der

## Der Reichskanzler in München.

### Dr. Luther über Bayern und die Landwirtschaft

München, 10. Febr. Der Reichskanzler Dr. Luther traf von Wien kommend in Begleitung u. a. des Staatssekretärs Dr. Kempner, heute nachmittag 1 Uhr, in München ein. Der Reichskanzler wurde lebhaft begrüßt und besaß sich alsbald zum Staatsministerium des Reiches, wo ein Empfang durch das Ministerium stattfand.  
Im Anschluß an einen Empfang in Münchener Rathaus fanden im Ministerium des Reiches Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Staatsminister statt. Am Abend folgte der Reichskanzler mit seiner Begleitung einer Einladung des Ministerpräsidenten zu einem Abendessen. Daran schloß sich ein Empfang beim Ministerpräsidenten.

### Ministerpräsident Feld

begrüßte den Reichskanzler im Kreise der zahlreich erschienenen Gäste. Es verdiente Dank, daß Dr. Luther nach den bitteren Tagen voller Enttäuschung die Regierungsabteilung zustande gebracht habe. In der Tatsache des so schnellen Besuchs in Bayern, so fuhr der Ministerpräsident fort, erblicken wir das Bekenntnis, daß der Reichskanzler auch für die Reichspolitik auf die Mitwirkung der einzelnen Staaten den allergrößten Wert legt und daß er dem zweitgrößten Bundesstaat in Deutschland ein besonderes Interesse entgegenbringt. Aus seiner Programmrede haben wir gehört, daß er auf dem Standpunkt steht, daß das Wohl des Reiches dann am besten verbürgt ist, wenn möglichst freie Einzelstaaten in freier Konkurrenz für das gesamte Reich eintreten.

### Reichskanzler Dr. Luther

dankte dem Ministerpräsidenten Feld für die freundliche Begrüßung. In der begonnenen gemeinschaftlichen Arbeit, fuhr der Reichskanzler fort, sehe ich den Weg, um aufs beste dem Wohl des Reiches zu dienen. Ich habe als ersten Gedankensatz für die ganze Arbeit meines Kabinetts die Notwendigkeit rein sachlicher Arbeit ausgesprochen. Diese Notwendigkeit bedeutet, daß man eben dadurch, daß immer wieder neue Wege gesucht werden, die rechte Grund-

lage für das öffentliche Leben und den Ausgangspunkt für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes findet.  
Im Mittelpunkt unseres ganzen Denkens steht im ganzen Reich die Frage unserer Außenpolitik, die Frage, wie es zunächst mit der nördlichen Rheinlandszone wird.

Die dort zu überwindenden Schwierigkeiten sind ohne Zweifel groß. Aber sie werden um so eher überwunden werden, je härter das ganze deutsche Volk zusammenhält und je besser auch das Ausland sieht, daß das deutsche Volk ein einheitliches in sich geschlossenes Ganzes ist.

Die Zusammenkunft heute Abend mit Vertretern der gesamten bayerischen Bevölkerung fuhr mich zu der Betrachtung, daß nach dem schließlich gegebenen Aufbau unseres Deutschen Reiches mit sich geknüpft umschließender Kraft nebeneinander stehen die Gedanken, die das einheitliche Volk in seiner Stärke zum Ausdruck bringen wollen und die Gedanken, die die bodenkundlichen Verbindungen der einzelnen Teile des Volkes mit ihrer engeren Heimat betonen. In diesem Zusammenhang liegt die Eigentümlichkeit unseres Reiches, und wir müssen auf diesem gegebenen Weg weiter schreiten, um in dieser Form die Lösung unserer schweren politischen Aufgaben zu suchen, welche das Reich und alle seine Teile durchzuführen haben. In Bayern steht im Vordergrund

### Der Gedanke an die Landwirtschaft.

Nicht als ob Bayern nicht auch auf industriellem und sonstigen Gebiete in unserem großen deutschen Wirtschaftsleben viel bedeute. Aber die festeste Grundlage des Lebens in Bayern ist die Landwirtschaft, und das hängt nicht zu der Erwägung, daß wir überhaupt in Deutschland ohne starke Entwicklung der Erzeugung unseres Bodens nur mit trübem Augen in die Zukunft blicken können. So richtig es auch auf der einen Seite ist, daß wir im Weltverkehr verstärkt Waren miteinander austauschen müssen, so bleibt doch die sichere, jederzeit greifbare Grundlage unseres Volkslebens die Erzeugung unserer heimatischen Güter. Das ist vielleicht nicht einmal nur eine deutsche Angelegenheit.  
(Fortsetzung des Berichts auf Seite 2.)



# Der Inhalt der neuen Steuergesetze.

## Regierungserläuterung im Steuerausschuss.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 10. Febr. Im Reichsausschuss für Steuerfragen hielt heute der Staatssekretär Dr. Popitz vom Reichsfinanzministerium eine eingehende Rede über die Steuerpläne der Regierung, in der er zunächst mitteilte, daß die Steuererleichterung heute dem Reichsrat vorgelegt sei. Darauf gab er einen ausführlichen Bericht über die Absichten der Regierung zu der bevorstehenden Steuerreform. Er zeigte dabei in großen Zügen die Grundzüge, von denen die neuen Gesetze ausgehen. Er wies auf den engen und untrennbaren Zusammenhang der drei großen zurzeit schwebenden Fragen hin: der Auswertung, des Finanzausgleichs und der Steuererleichterung, deren gemeinsame beschleunigte Lösung erstrebt werden müsse. Eingehend behandelte er dabei das Aufwertungsproblem.

Er betonte, daß es unter keinen Umständen angehe, das Problem der Aufwertung loszulassen von der Finanzwirtschaft zu lösen. Es werde vielmehr notwendig sein, erst abzuwarten, bis man vollständig übersehen könne, welche Einnahmen zur Verfügung kämen und welche Belastungsmöglichkeiten für die deutsche Volkswirtschaft noch vorhanden seien. Erst dann werde es denkbar sein, über die Aufwertung vollkommen zu entscheiden.

### Die Steuererleichterung

sind in erster Linie ein Steuererleichterungsgesetz, das sich mit der aktuellen Frage befaßt, was aus den Vorauszahlungen des Jahres 1924 werde, und wie die Vorauszahlungen im Jahre 1925 gestaltet sein sollen. Des Weiteren kommt zur Behandlung ein neues Einkommensteuergesetz, ein neues Körperschaftsteuergesetz, ein Gesetz über die Vermögens- und Erbschaftsteuer, ein Reichsvererbssteuergesetz, ein Gesetz über die Verleumdung und die Verleumdung von Reich, Ländern und Gemeinden. Im Hinblick auf die großen Reparationsleistungen, die künftig von uns verlangt werden, sei nicht daran zu denken, auf dem Gebiete der Steuererleichterung die den Vorkriegsjahren juristisch zugehörigen, andererseits verteidigt sich aber auch die Steuerfrage, die in der ersten Nachkriegszeit eingeführt wurden, nicht mit den Zielen einer sachgemäßen und der Dauer berechneten Reform.

Grundätzlich sei die Vereinheitlichung der Gesetzesführungen und Vereinfachung des Rechts, sozusagen auf steuerlichem Gebiete wieder zur Geltung gebracht. Man wird auch zu der früheren Zusammenfassung der Steuererleichterung zurückkehren, um die Einschränkungen der Steuererleichterung aufzuheben, die bei der Veranlagung der Einkommen- und der Vermögenssteuer mitwirkten. Die Finanzgerichte würden wieder in ihrer vollen Zusammenfassung entscheiden. Die weiteren Vollmachten, die in der Nachkriegszeit die Finanzverwaltung hinsichtlich des Erlasses rechtsverbindlicher Normen hatte, sollen möglichst verschwinden. An der Einheitlichkeit der Reichsfinanzorganisation wird festgehalten werden. Dagegen soll, dem berechtigten Wunsch der Länder entsprechend, in höherem Maße der Reichsbehörden und Gemeinden an dem Veranlagungsamt die Beteiligung gewährt werden. Für die wichtigste und schwierigste Veranlagungsarbeit, nämlich die Vermögensbewertung,

### Vermögensbewertung.

sind im Bewertungsgebot Vorschriften enthalten, nach denen die Bewertung von Grundbesitz, Anlage- und Fabrikkapital, städtischem Hausbesitz nicht allein vom Finanzamt mit seinem Steueramtlich vorzunehmen, sondern dafür eine besondere Organisation geschaffen werden soll, nämlich die sogenannten Bewertungsämter, die aus dem Vorsitz der Finanzämter als Vorsitzenden, einem Landesbeamten, einem Vertreter der Gemeinden und aus den Valenmitgliedern bestehen. Diese Organisationen sollen auch in der Veranlagungsämtern durch Einführung sogenannter Oberbewertungsämter durchgeführt werden. Bei dieser Organisation werden also Reich, Länder und Gemeinden zusammenwirken, um das wichtigste Ziel, eine gleichmäßige und zutreffende Bewertung, zu erreichen. Weiter soll vermieden werden, daß der gleiche Gegenstand für die verschiedenen Steuern verschieden bewertet wird. Die Werte der Vermögensgegenstände sollen einheitlich durch die erwähnten Bewertungsämter festgestellt werden. Diese Werte sind dann für die in Frage kommenden Steuerpflichtigen zwingend.

Weiter wird in den Gesetzen vorgegeben, daß die Vorauszahlungen zur Einkommensteuer nicht mehr monatlich zu leisten sind, sondern vierteljährlich.

In der Übergangszeit wird noch am 10. Februar und vielleicht auch noch am 10. März monatlich gezahlt werden müssen. Neben der Befreiung der nicht aufeinanderfolgenden Zahlungstermine soll auch der Wirtschaftlichkeit dadurch zugesprochen werden, daß die Zahlungstermine so gelegt werden, wie sie den besonderen Bedürfnissen der Steuerpflichtigen entsprechen. Das gilt vor allem für die Landwirtschaft, die nur dreimal im Jahre Steuern zahlen soll, und zwar am 15. Februar, 15. Mai und 15. November, weil der Zahlungstermin des 15. August noch mitten in die Erntezeit fällt, in der naturgemäß Hülfe Mittel fehlen. Bei der Einkommensteuer muß man so bald wie möglich zu einer Befreiung nach dem Ertrag, bei der Vermögenssteuer zu einer Befreiung nach dem Ertragswert kommen.

Das Maximum der Einkommenbelastung soll aber 33 1/2 Prozent nicht hinausgehen.

Für den Tarif wird man wie bisher von 10 Prozent ausgehen. Wenn der Reichsrat nichts Wesentliches ändert, so werden künftig bei 24 000 Mark Einkommen 15 Prozent, bei 48 000 Mark 20 Prozent, für 100 000 Mark 25 Prozent und die 33 1/2 Prozent für 600 000 Mark erreicht.

Bei der Vermögenssteuer soll an dem verhältnismäßig hohen Satz von 6 1/2 Prozent festgehalten werden. Nach dem Beispiel der Steuererleichterung in England soll der Wagon vom Kapitalertrag in die Einkommensteuer selbst einbezogen werden, der Satz von 5 Prozent soll aber nicht weiter gehiebert werden, um das verloren gegangene Kapital neu bilden zu können. Auf dem Gebiete der Kapitalverkehrssteuer werden gewisse Milderungen der Steuerfrage vorgeschlagen, die durch die gegenwärtige Wirtschaftssituation gefordert wurden. Auf dem Gebiete der Erbschaftsteuer soll, soweit es sich um Veranlagung wirklicher großer Erbschaften handelt, die Progression, die heute bei 1 Million Goldmark auftritt, weitergeführt werden. Beim Absterben soll die Höchstbelastung künftig 15 Prozent betragen. Der Grundbesitz der bereits für die innere Umlegung der Industriebelastung verwirklicht ist, nämlich die Heranziehung der verbleibenden Verträge, die sich in öffentlichen Händen befinden, also etwa der Gas- und Elektrizitätswerke der Gemeinden, Bergwerke der Länder usw., soll weiter ausgebaut werden.

### Was das Problem des steuerfreien Lohnbetrages

betrifft, so sei bei aller Würdigung des sozialen Elementes eine Heraushebung des steuerfreien Betrages nicht wohl erträglich. Die vorgeschlagene Heraushebung des steuerfreien Lohnbetrages auf 100 Mk. monatlich würde einen jährlichen Steueranfall von mindestens 700 Millionen Mark bedeuten, doch soll vorge schlagen werden, daß mehr als drei Kinder vorhanden sind, die Senkung des Steuerbetrages nicht 1 Prozent, sondern jedesmal 2 Prozent für das vierte und jedes weitere Kind betrage. Das werde eine sehr starke Bevorzugung der kinderreichen Familien sein und bei kinderreichen Arbeitern unter Umständen zu einer völligen Steuerfreiheit führen, die dann auch wohl als berechtigt anzuerkennen sei.

Verbrauchsabgabengesetze oder Erhöhungen von Verbrauchsabgaben, die sich mit dem notwendigen Lebensbedarf befassen, werden keinesfalls gebracht werden.

Die Erhöhungen der Verbrauchsabgaben werden sich auf gewisse entbehrliche Genussmittel beschränken. Eine Aushebung der Luxussteuer erscheint nicht angebracht, und zwar schon deshalb, weil eine Summe von 150 Millionen Mark in Frage steht, die nicht leicht durch andere Steuern aufzubringen ist. Was die Umsatzsteuer anlangt, werden neue Vorschläge nicht unterbreitet werden. Zum Schluß wies der Staatssekretär noch auf verschiedene steuerrechtliche und steuerliche Gesichtspunkte der kommenden Reform hin.

Abwärts steht, wie Dr. Popitz noch betonte, die Abwicklung der Einkommensteuer für das Jahr 1924 und die Bemessung der Vorauszahlungen für das Jahr 1925, die ihre besondere Regelung in dem Steuerüberleitungsgesetz gefunden hätten.

# Gegen die Hege des „Berliner Tageblattes“

Berlin, 10. Febr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Dr. Beder (D. Vp.) folgende Erklärung ab:

Das „B. T.“ bringt im Abendblatt vom 7. Februar unter der Überschrift „Die Goldmillarden der Ruhr-Hilfskasse“ detaillierte Mitteilungen über gewaltige Milliardenkredite, die der Ruhrindustrie überwiesen seien und behauptet, daß die Kassa eine Organisation sei, die bald nach Beginn des Ruhrkampfes gegründet und dem Reichswirtschaftsministerium unterstellt worden sei. Beide Behauptungen sind falsch. Die Kassa ist bereits 1919, also unter meinem sozialdemokratischen Amtsvorgänger, gegründet worden (Hört! hört! rechts), um in der schweren Übergangszeit gewerblichen Unternehmen die Mittel für die Demobilisierung zu gewähren. Als es sich während des Ruhrkampfes als notwendig erwies, auch kleineren und mittleren Unternehmen mit Krediten beizuhelfen, benutzte man der Einfachheit halber die schon bestehende Organisation der Kassa. Die Großindustrie war schon wegen Beschränkung der Mittel von vornherein davon ausgeschlossen. Sie hat sie mit Ausnahme eines Falles nicht benutzt. Die Entscheidung über die Gewährung von Mitteln der Kassa stand auch nicht dem Reichswirtschaftsministerium, sondern einer Kommission zu, zu der das Ministerium nur ein Mitglied entsandte. Das „B. T.“ benutzte ferner den Umstand, daß ich damals an der Spitze des Reichswirtschaftsministeriums stand, zu der Behauptung, ich hätte enge Verbindungen zu der Schwerindustrie verknüpft und verschmägert. Beide Behauptungen sind nichts anderes als

gemeine und ehrabschneiderische Verleumdungen.

Ich bin bereit, dies außerhalb dieses Hauses zu wiederholen, damit das „B. T.“ Gelegenheit erhält, es zu beweisen. Nachdem ich 1918 als hessischer Finanzminister auswich, glaube ich in meinem Alter noch nicht von meinem Ruhegehalt leben zu sollen, und ich war dann im Vorstand der Reichlichen Stahlwerke. Als ich dann in das Kabinett Cuno eintrat, löste ich selbstverständlich dieses Verhältnis, das einzige, das mich mit der Schwerindustrie verbunden hat. Während meiner Amtszeit habe ich mit dieser Industrie weiter keine Verbindungen unterhalten als mit den übrigen Kreisen der Wirtschaft. Es ist nur einem Vertreter eines Werkes in Düsseldorf, der Firma Dobrowolski, gelungen, die Kommission zur Herabgabe eines größeren Betrages zu bekommen. Darauf habe ich, als ich vom Ministerium des Reichswirtschaftsministeriums die erste Kenntnis erhielt, sofort angeordnet, daß der Betrag zurückgefordert werde und eine eingehende Untersuchung angefordert werde, ob nicht eine Vorpiegelung des Kreditnehmers vorliegt und strafrechtlich gegen ihn vorgegangen sei. (Hört, hört! rechts.) Die Rückzahlung ist erfolgt. Die Untersuchung wurde von der Staatsanwaltschaft durchgeführt, aber lange nach meinem Ausscheiden aus dem Reichswirtschaftsministerium eingeleitet. Wenn das „B. T.“ behauptet, es dürfte sich um mehr als 2000 Gold-

millionen handeln, so genügt es auf die offizielle Feststellung hinzuweisen, daß der Rückschuß zur Unterstützung der Industrie überhaupt

nur zur Ausgabe von 200 Goldmillionen ermächtigt war, von denen nur 10 Goldmillionen verwendet worden sind, also der 20. Teil dessen, was das „B. T.“ behauptet hat. (Vehementes Hört, hört! rechts.) Vielleicht darf ich noch darauf hinweisen, daß eine ausländische Presse in diesen Zeiten sich nicht dazu hergegeben hätte, dem Ausland Kampfmateriale zu liefern. (Große Anruhe und Erregung links, lebhafter Zustimmung rechts.)

Das Gesetz über die Fortigmehrung der Reichsbanknoten an die Tschechoslowakische Republik wird in allen drei Lesungen angenommen. Dann wird die

Beratung des Reichsarbeitsministeriums mit der Besprechung des Tarifvertrags und Lohnwesens fortgesetzt.

Abg. Frau Dr. Behm (Dn.): Es ist ein Heimarbeitervogel, der in dankenswerter Weise in Aussicht gestellt. Als es dem Reichsausschuß für die Heimarbeit gelungen war, den Stundenlohn bis auf 15 Pfennige zu erhöhen, sperre ein Unternehmer seine 2000 Heimarbeiter aus. Er wollte sie nur weiterbeschäftigen, wenn sie einen Revers unterschrieben, daß sie unter diesem Sage arbeiten wollten. Da muß das Arbeitsministerium eingreifen.

Es darf nicht sein, daß Unternehmer sagen, sie würden schon Wege finden, um die Tarife zu umgehen. (Hört, hört! rechts.) Deshalb brauchen wir ein Heimarbeitervogelgesetz. In Amerika wird das Zahlen von Schmutzlöhnen mit Gefängnis geahndet. Ich hoffe, daß es bei uns nicht so weit zu kommen braucht. Darauf wird der Abschluß

Wohnungs- und Siedlungswesen besprochen.

Abg. Partsch (Dem.) hofft, daß noch eine Verständigung zwischen Hausbesitzern und Mietern möglich sei. Eine Änderung in der Wohnungswirtschaft müsse später erfolgen.

Abg. Dr. Steiniger (Dn.) wünscht planmäßigen Abbau der Wohnungswirtschaft und größere Einseitigkeit bei der Verwendung der Hauszinssteuer. Der Redner tritt insbesondere für Abhilfe der Wohnungsnot in Ober-Sachsen ein. — Abg. Heber (N.-Soz.) weist auf die großen volkswirtschaftlichen Vorteile hin, die sich aus einer Belebung des Bau-marktes ergeben würden.

Abg. Brüllen (Wirtsch. Ver.) erklärt, mit einem Sprunge könne man nicht zur freien Wirtschaft überleben, aber der Anfang müsse gemacht werden, wieder wach zu werden. — Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums betonte, daß die Regierung bestrebt sei, auf eine Einheitlichkeit der Meistkriterien in den Ländern hinzuwirken. — Die weitere Beratung wird dann auf Mittwoch nachmittags 3 Uhr vertagt.

Vinken mit allen Schmelzhütten umwordenen Wirtschaftspartei nicht zu befürchten sein. Die Sozialdemokratie geht gegen die Rechte in Preußen mit dem Schlagwort, daß „ein Märchenland der Schwerindustrie und des Großgrundbesitzes gegen die Arbeiterklasse“ geplant sei. Damit ist offenbar die Abnützung verbunden, einen Teil der Deutschen Volkspartei einzuwickeln zu haben. Das Manöver ist aber doch zu durchsichtig und zu plump, um irgendwelche Zugkraft ausüben zu können. Die Deutschnationalen sowohl wie die Volksparteier wissen nur zu wohl, daß gerade eine lokale arbeiterfreundliche Politik mit zu ihren obersten Aufgaben gehört, und daß sie selbst den An ablegen würden, auf dem sie sitzen, wenn sie auf diesem Gebiete auch nur den leisesten Anzeichen einer Rückwärtsentwicklung der jüngsten Entwicklung mit ihrer Verrücktheit des Arbeiters im Produktionsprozess erwecken wollten. Zum Glück liegt denn auch nicht das geringste Anzeichen vor, daß eine Gefährdung der vollkommenen Einigkeit zwischen den beiden durch ihre nationale Grundanschauung zu eng verbundenen Parteien befehlen ließe. Auch die Forderung der „Germania“, daß das Zentrum im Reiche dem Kabinett Vöcker ein Bein stellen werde, falls die Rechte in Preußen einem Kabinett Marx, das sich auf die Sozialdemokratie stützt, die Reichshilfe verweigert, ist wirkungslos verpufft. Von führenden vöckerparteilicher Seite ist diese Spekulation des Zentrums als notwendig mit einer abweisenden Stelle beiseite geschoben worden, zugleich mit der von der Linken ausgesprochenen Behauptung, Dr. Zierckmann habe gegenüber einem Ministerium der Weimarer Koalition wohlwollende Neutralität bewahrt.

Es gilt nun, dem Aufstufungsaktivismus in Preußen zu zeigen, daß er mit allen seinen Verbindungen zwischen den Rechtsparteien überträgt zu sein, auf Grund verbleibt. Die Entwicklung kann dann zwangsläufig nur dahin gehen, daß es der Sozialdemokratie endgültig unmöglich gemacht wird, in Preußen Kraft einer dem Volkswillen zuwiderlaufenden Wahlbestimmung nach Belieben zur Wahl zu verurteilen und dadurch den Wert der Reichspartei in seinem regelmäßigen Gange zu führen. Um diesen Zweck zu fördern und um einen kräftigen Nachstoß zu verleihen, wird es sich empfehlen, daß die Rechtsparteien die von der Deutschen Volkspartei ausgesprochenen Anträge, die dem Reichsminister und des preussischen Ministerpräsidenten wieder, wie früher in Personation in Verbindung, fortwährend im Auge behalten und ihre praktische Verwirklichung durch eine entsprechende Befähigungsänderung erstreben. Früher brauchte zu diesem Zwecke der Kaiser, der zugleich König von Preußen war, lediglich durch Kabinettsorder die Vereinnahmung zu bestimmen. Heute ist dazu eine Änderung der Reichsverfassung nötig, die abdann ohne weiteres für Preußen verbindlich wäre; zu haben ist auch sämtliche Länder sich gefallen lassen müssen, daß ihnen die Reichsverfassung die Einrichtung einer aus allgemeinen Wahlen hervorgehenden Volkswahlprüfung zwangsweise verfährt. Natürlich geht es in solchem Falle nicht an, daß der Reichstag von Preußen aus geführt werden kann, indem zum der Preussische Landtag in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident ein Misstrauensvotum ausspricht. Es muß daher auch Vorfrage getroffen werden, daß gegen den preussischen Ministerpräsidenten, wenn er zugleich Reichsminister ist, ein Misstrauensvotum im Preussischen Landtag überhaupt nicht beantragt werden darf, damit er sein preussisches Amt unangeführt so lange behalten kann, als er Reichsminister ist, unbeschadet der Misstrauensanträge gegen die übrigen Minister. Wenn unter dem alten streng bündelstaatlichen Regime die Verbindung der beiden Kammern möglich war, ohne daß Preußen darin eine Vereinnahmung seiner staatlichen Selbstständigkeit erblickte, so ist nicht einzusehen, warum die gleiche Einrichtung nicht auch heute möglich sein sollte. Ein derartiges Opfer muß der preussische Parlamentarismus dem allgemeinen vaterländischen Interesse bringen, das eine Sicherung nach der Richtung verlangt, daß die Verordnungen im Reiche und in Preußen dauernd auf eine möglichst gleichartige Grundlinie gestellt werden.

## Die Kanzlerrede in München.

(Fortsetzung des Berichtes von Seite 1.)

Der Heberzeugung kann man nur Steuern, wenn man mit aller Kraft auf die Sicherung der Erzeugung des Bodens hinwirkt. Hier liegt in allererster Linie eine eigene Aufgabe der Landwirtschaft.

Ich glaube nicht, daß der Staat in ganz entscheidender Weise in solche Dinge eingreifen kann. Gewiß kann von den einzelnen Ländern viel nachgeholfen werden und es wird viel nachgeholfen. Ich weiß aber auch, daß heute im Mittelpunkt dieser Fragen immer wieder der Zweifel steht, woher die notwendigen Kredite beschafft werden können.

Ich weiß aber, daß Entwicklungen im Gange sind, um die Kräfte der Landwirtschaft zusammenzufassen, daß sie in die Lage kommt, wirtschaftliche Auslandskredite aufzunehmen.

Ich bin nicht imstande, über die Einzelheiten hier im Augenblick zu sprechen. Ich möchte Ihnen nur vor Augen führen, daß der gegenwärtige verantwortliche Leiter der Reichsregierung sich voll dessen bewußt ist, welche Bedeutung die Kohärenzentwicklung der deutschen Landwirtschaft hat.

Nach einem Hinweis auf die bayerischen Einfuhrschwankungen und seine eigenen persönlichen Beziehungen zum Bayernlande erklärte der Reichskanzler, ich möchte mit allen Kräften dafür sorgen, daß die Sonne im weiteften Horizont über ganz Deutschland, im Bayernlande und allen anderen Teilen Deutschlands auch wieder politisch scheine. (Beifall.) Ich glaube, daß ich oder jeder, der ausschließlich zur Lösung dieser Aufgabe berufen ist, diese Aufgabe nur lösen kann, wenn das Verhältnis eines wirklichen Verkehrs zwischen den einzelnen Teilen des deutschen Volkes, die alle trotz der verschiedenen Ausdrucksformen nur eine große Einheit sind, immer lebhafter und härter wird. (Vehement Beifall.) Der Reichskanzler schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Vaterland. (wlv.)

## August Müller wendet der Sozialdemokratie den Rücken.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 10. Febr. Der Minister a. D. Dr. August Müller, der zurzeit eine außerordentliche Professur an der Berliner Universität bekleidet, ist aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten. Dr. Müller beabsichtigt, sich der Demokratischen Partei anzuschließen.

Dr. Müller hat sein Mitgliedsbuch dem Parteivorstand überhandt und in einem Begleitschreiben dazu angeführt, daß er seit seinem 20. Lebensjahre, d. h. seit 20 Jahren, der Sozialdemokratie anhängt habe. Er müsse sich nun aber von ihr trennen, nachdem sie keine wiederholten Warnungen nicht beachtet hätte, ohne falsches Mittel die Elemente auszuscheiden, die sich lediglich als Geschäftssozialisten betätigten und sich in Geschäftsverbindungen mit den Gebr. Parmat eingelassen haben.

## Fortgang der Pariser Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 10. Febr. Das veröffentlicht folgende Kommunikation: Staatssekretär Dr. Trendelenburg und Handelsminister Hannoldy hatten heute nachmittags in einer Besprechung verhandelt, den Standpunkt der französischen Delegation mit dem der deutschen in Einleitung zu bringen. Die Besprechungen werden fortgesetzt und wahrscheinlich gegen Ende der Woche zu einer Vollendung führen.

Die deutsche Delegation veröffentlicht eine ähnliche Erklärung, berichtet jedoch, daß eine Vollendung vorläufig noch nicht in Aussicht genommen sei. (B. T. 2.)







Vertikales und Sächsisches.

Philologe und Werkunterricht.

Für die Reform der höheren Schule spielt in mehr als einer Hinsicht eine wichtige Rolle der Werkunterricht. Der Bezirksverein Dresden des Sächsischen Philologenvereins hatte diese Frage zum Gegenstand einer Mitgliederversammlung gemacht.

Die günstigen Wirkungen zeigen sich auf vielerlei Gebieten. Der Redner hob besonders sechs hervor. Zunächst kommt der Werkunterricht dem Körper zugute. Aber auch Kräfte sind bei ihm nötig, die verschiedenen Muskelgruppen werden in Anspruch genommen.

Als all diesen Gründen ist es nur zu begrüßen, wenn der Werkunterricht immer mehr seinen Einzug in den höheren Schulen hält. Natürlich werden auch gewisse Bedenken gegen ihn vorgebracht. Die größte Schwierigkeit bereitet unanfechtlich die Frage, woher die Lehrer für den Werkunterricht zu nehmen seien.

In der Ansprache setzte sich durchaus einmütig der Wille der höheren Lehrerschaft, mitzuarbeiten an der Durchführung des Werkunterrichts, wenn sich auch gewisse Bedenken gegen den obligatorischen Werkunterricht in allen Unter- und Mittelklassen der höheren Schulen erheben.

Badehelferunterstützung.

Für sächsische Landesbewohner können auch in diesem Jahre Badehelferunterstützungen in befristetem Umfang gewährt werden.

In Bad Elster

werden halbe und sogenannte ganze Freistellen vergeben. Die halbe Freistelle besteht in freier ärztlicher Behandlung und Befreiung von der Krankengeldzahlung von 20 Tagen einschließlich Anfahrts- und Abreisetage.

Die halbe Freistelle umfasst dieselben noch Wohnung und Verpflegung in einem häuslichen Kurheim auf die Dauer von 20 Tagen einschließlich Anfahrts- und Abreisetage. Sie kann nur gegen Zahlung eines Kurlohnbeitrags von mindestens 20 Reichsmark bewilligt werden.

Die Gemälde-Richter findet man Zeichnungen und Skulpturen von Fritz Seidel, der bekanntlich mit zu den Begründern der Dresdner Brücke und damit der neuen deutschen Kunst gehört. Bei ihm herrscht die feine Kunst des Durchschlitzens in der Natur, Fortschritt der Linie, mildes Licht und mäßige Wärme der Komposition an der See.

zubringen. Die halben Freistellen können nach Belieben in der Zeit vom 15. April bis 15. Oktober 1925 gebraucht werden. Die ganzen Freistellen beginnen stets am 15. eines Monats und werden für bestimmte Zeiten vergeben.

Die Freistellen in

2. Teplitz

auf die Monate April bis September verteilt — bestehen in Wohnung und Verpflegung im Doppel der Sächsischen St. Junga, Kurmitteln, ärztlicher Behandlung und Befreiung von der Krankengeldzahlung von 20 Tagen einschließlich Anfahrts- und Abreisetage.

Die Freistellen in

3. Karlsbad

ebenfalls auf die Monate April bis September verteilt — bestehen in Wohnung im Fremdenhospitale (Zimmer mit 2 bis 3 Betten), Verpflegung, ärztlicher Behandlung, Bädern und Medikamenten, sowie Befreiung von der Kur- und Musiksteuer.

Die Unterbringungsgesuche, auch die von Beamten und deren Angehörigen, sind bis spätestens 28. Februar 1925 beim zuständigen Wohlfahrtsamt (Fürsorgeamt) einzureichen.

Aus dem Konsularwesen. Der bisherige Verweser des Sächsischen Generalkonsulats in Berlin, Konsul Anton Zimmer, hat sein Amt niedergelegt.

Der Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer, Landesverband Sachsen, gibt bekannt, daß ein gewisser Direktor Schwarz nicht berechtigt ist, für den Reichsverband oder die Nothilfe für akademische Kriegsschadigte, Kriegsanlagen und Kriegsteilnehmer irgendwelche Handlung zu tätigen oder Beiträge in Empfang zu nehmen.

Erwachsenen Sparfuss. Im Monat Januar 1925 wurden bei der Sparkasse der Stadt Dresden rund 600.000 Mark eingezahlt, rund 2.000 Mark zurückgezahlt, mithin betragen die Mehreinzahlungen rund 598.000 Mark.

Skulpturen-Ausstellung. Die nächste Frühjahrsausstellung morgen, Donnerstag, 10 Uhr vormittags statt. Dr. Walter Müller spricht über die griechische Kunst in der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts v. Chr. (Olympia).

Im Staatlichen Kunstgewerbemuseum (Ellastr. 34) ist, dank dem Entgegenkommen der Kunsthandlung Liebenow & Ullrich in Frankfurt a. M., eine kleine Kollektion chinesischer Porzellanobjekte eingetroffen. Die Platten, heute von den Sammlern sehr geschätzt, zeigen die hohe Meisterhaft der altchinesischen Kunst auch auf diesem Gebiete, das lange Zeit als Vorrecht der Japaner galt.

Ueber das lebende Lichtbild als Lehr- und Anschauungsmittel sprach in der Vereinigung ehemaliger Schüler des Wettiner Gymnasiums Professor Dr. Goldberger, Direktor der Ica-Mittelschule. Er gab zunächst einen kurzen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Bewegungsbildes an der Hand von Modellen und zeigte durch Versuche, wie das Auge aus mehreren unbewegten Bildern, die rasch hintereinander vorgeführt werden, den Eindruck einer Bewegung konstruiert.

auf der Kinderstube in dieser Weise festhalten zu können. Der Vortrag und die fesselnden Vorführungen, für die die Ica-Mittelschule eine ganze Sammlung von Apparaten zur Verfügung gestellt hatte, fand wohlverdienten reißenden Beifall.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft. Abteilungsversammlung. Der zum Behen der Zwecke des Frauenbundes — Unterstützung der hier Kolonialfamilien sowie Erhaltung u. Förderung des Deutschums in Südwestafrika — am Dienstag, den 3. März, in den Räumen der Harmonie-Gesellschaft, Landhausstraße 11, stattfindende Tanz- und Gesellschaftsabend hat in sein Programm außer Gesangs- und Tanzvorführungen (Sophie von Zwielen, Mail Stürenburg) auch ein Theaterstück: „Der letzte Sinn“, Schwan in einem Akt von G. v. Moser und H. Nisch, gespielt von Damen und Herren der Gesellschaft.

Im Vorübergehen.

Die technische Jugend.

Zwei Jungens, mit dem Rücken auf dem Rücken, stehen auf der Plattform der Straßenbahn. Ungewohnt werde ich Zeuge ihrer Unterhaltung. Wovon sprechen sie? Von ihren Schulaufgaben vermutlich. Weit gefehlt! Sie sprechen vom Rundfunk; unterhalten sich über Anoden-Batterien und Detektor-Apparate! Natürlich bauen sie sich selbst einen Apparat. Man muß doch lauschaftern. Dann sprechen sie über die Straßenbahn, über Elektromotoren und Dynamos; über Volt, Ampère und Ohm.

Am meisten aber hat es ihr das Motorrad angetan. Ein Motorrad zu haben, ist der Traum jedes richtigen Jungen. Aber natürlich muß es ein hartes sein; sportmäßig und raffisch. Wenn irgendwo ein Motorfahrer absteigt, und sofort ein halbes Dutzend Jungen dabei, die das Fahrzeug mit kritischen Augen mustern. Man tauscht seine Gedanken aus über Pferdekraftzahl, Zweitakt oder Viertakt, Hand- oder Fußkuppelung.

Und wenn das der Motor hört, so freut er sich über die hohe Verehrung, aber er schrickt jedesmal zusammen, wenn er sich Motor nennen hört... Er will durchaus, wie sich das gehört, Motor heißen; mit dem Ton aus der ersten Silbe. Es ist ihm furchtbar unannehmlich, für einen „Tor“ gehalten zu werden. (Auch Erwachsene gefallen sich in dieser Gerabsetzung des Motors. Das ärgert ihn besonders.)

Sport und Technik — das sind die beiden Poie, um die sich heute das Denken der Jugend dreht. Vielleicht ist das gut so, denn kräftig entwickelte Körper und hohe technische Leistungen werden dereinst berufen sein, im Leben Deutschlands eine gewichtige Rolle zu spielen.

Advertisement for Rodenstock's Doppelfocusgläser. Text: Sie brauchen nur eine Brille oder einen Klemmer für Ferne und Nähe, wenn Sie Rodenstock's Doppelfocusgläser tragen. Sie ersparen sich dadurch das lästige Wechseln von Fern- und Nahgläsern...

die fröhlichen Mädchen auf diesen Blättern zusammengebracht und eine gewisse Nachkommenschaft umgibt die verfallenen Gruppen von Männern und Tieren. Diese tolle Welt ist aber mit jener Eindringlichkeit einer einmaligen Form umrissen, die an fäulnisartige Notwendigkeit glauben macht.

Dresdner Theaterplan für heute: Opernhaus: „Rigoletto“ (188); Schauspielhaus: „Anchuta“ (188); Reichstädt: „Schauspielhaus“; „Peterbends Mondfahrt“ (184); „Heimliche Prankfahrt“ (188); Residenz-Theater: „Im Himmel und auf Erden“ (184); „Gräfin Maria“ (188); Neues Theater: Heute geschlossen.

Beranhaltung. Heute 8 Uhr im Palmengarten Zweites Quartier der Staatsoper; im Gewerbehause Volkskonzert.

Konzertereignisse. Der Vesper- und Klavier-Abend Elsa Bartisch und Johannes Strauß mußte wegen Erkrankung von Frau Elsa Bartisch auf Anfang März vertagt werden.

Das Dresdner Konservatorium veranstaltet am Montag, dem 16. Februar, abends 8 Uhr, im Anhaltssaale eine Musikführung vor den Mitgliedern des Patronatsvereins.

Abendhospiz in Dresden. Der Finkensteiner Bund, der durch Vertiefung in alte deutsche geistliche und weltliche Volkslieder, die Gregorianischen Psalmen und den Gemeindechoral an der seeligen Erneuerung des deutschen Volkes mitarbeiten will, hält seine zweite Dresdner Abendhospizwoche vom 16. bis 21. März wiederum unter Leitung von Dr. Walter Denfel (Vize) ab.

Ernst Cornesser, der bekannte Regie-Forscher, forschert am 18. Februar, 8 Uhr, im Künstlerhaus über „Aeschylus' Kunst und die deutsche Zukunft“. Er stellt den „Aeschylus“ als das deutsche Volksgedicht dar, das Gemeindegut der gesamten Nation werden soll, und legt deshalb den zweiten Teil schlicht und einfach aus, so daß jedermann in die Gedanken- und Bildwelt dieser Tragödie eindringen kann.

Karitäten-Messe. Die von der Dresdner Kunstgenossenschaft veranstaltete Benefizmesse für Plakat und Plakette fand am 10. Februar statt. Die Erlöse werden dem Karitätenverein zugewandt.

Dresdner Künstler auswärts. Der Maler August Bednarek zeigt kürzlich Sonderausstellungen seiner Werke in der Mannheimer Kunsthalle (Königsplatz) und in der Wiesbadener Kunstverein, Neues Museum (Wesendal), im Landesmuseum Braunschweig (Königsplatz) und auf einer Sonderausstellung durch Städte Westfalens, die vom Verein der Kunstfreunde Westfalens veranstaltet wird.

Zur Aufführung der Johannes-Passion. Nachs Passionsmusik nach dem Evangelisten Johannes wird nächste Sonnabend, 15. Uhr, in der Kreuzkirche aufgeführt. Das Werk, das dort seit 16 Jahren nicht aufgeführt wurde, ist wohl ebenso bedeutend als die Matthäus-Passion, Robert Schumann u. a. hielten es bekanntlich höher als die letztere.

Das Dresdner Konservatorium veranstaltet am Montag, dem 16. Februar, abends 8 Uhr, im Anhaltssaale eine Musikführung vor den Mitgliedern des Patronatsvereins.

Abendhospiz in Dresden. Der Finkensteiner Bund, der durch Vertiefung in alte deutsche geistliche und weltliche Volkslieder, die Gregorianischen Psalmen und den Gemeindechoral an der seeligen Erneuerung des deutschen Volkes mitarbeiten will, hält seine zweite Dresdner Abendhospizwoche vom 16. bis 21. März wiederum unter Leitung von Dr. Walter Denfel (Vize) ab.

Ernst Cornesser, der bekannte Regie-Forscher, forschert am 18. Februar, 8 Uhr, im Künstlerhaus über „Aeschylus' Kunst und die deutsche Zukunft“. Er stellt den „Aeschylus“ als das deutsche Volksgedicht dar, das Gemeindegut der gesamten Nation werden soll, und legt deshalb den zweiten Teil schlicht und einfach aus, so daß jedermann in die Gedanken- und Bildwelt dieser Tragödie eindringen kann.

Karitäten-Messe. Die von der Dresdner Kunstgenossenschaft veranstaltete Benefizmesse für Plakat und Plakette fand am 10. Februar statt. Die Erlöse werden dem Karitätenverein zugewandt.

Der deutsche Buchpavillon in Florenz. Wie schon gemeldet wurde, wird auf der Internationalen Buchausstellung, Nickermeile in Florenz, auch ein deutscher Pavillon errichtet werden. Die Einrichtung leitete der Direktor der staatlichen Akademie für Graphik und Buchgewerbe in Leipzig.



# Die Barmatgeschäfte der sächsischen Regierung im Landtage.

## Einführung eines eßgliedrigen Untersuchungsausschusses. — Die Revolutionsfeierlage bleiben.

116. Sitzung.

Dresden, den 10. Februar 1925.

Die heutige Sitzung beginnt mit der Beratung von 23 Anträgen auf Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten Berg.

Wie aus dem Bericht des Abg. Dr. Weigel (Dem.) hervorgeht, handelt es sich meist um Freiwerden. Der Berichterstatter beantragt im Namen des Rechtsausschusses, in allen diesen Fällen die Strafverfolgung zu genehmigen, in zwei anderen Fällen sie abzulehnen, in einem Falle aber den Antrag als unzulässig zu erklären. Der lange Bericht findet im Hause wenig Interesse und in der Presse keine Beachtung. Die Kommunisten befehlen die Ausführungen des Berichterstatters mit lärmenden Zurufen. Daß die ganze kommunistische Fraktion hat sich unmittelbar neben der Rednertribüne aufgestellt.

Abg. Renner (Komm.) beginnt mit beleidigenden Anschuldigungen gegen den Berichterstatter. Er handelt sich lediglich um die systematische Verharmlosung der kommunistischen Partei, um einen Aufreizung gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung. Mit 42 Stimmen der Bürgerlichen gegen 39 Stimmen der Linken wird die Strafverfolgung des Abg. Berg in 21 Fällen genehmigt; in einem Falle wird sie abgelehnt, in einem anderen Falle wird der Antrag für unzulässig erklärt.

Nach dem Antrage des Rechtsausschusses, für den Abg. Wandel (D.-N.) berichtet, wird ohne Aussprache beschlossen, die dem Landtage vorgelegten

### Notverordnungen

über die Verlängerung der Wählauer von Kreis- und Kreismitgliedern und über die Befähigung des Kartoffelkäfers gemäß Artikel 40 der Verfassung zu genehmigen.

### Barmat und die sächsische Regierung.

Die folgenden beiden Punkte der Tagesordnung werden gemeinsam behandelt.

Abg. Müller (D. Vp.) beantragt namens seiner Fraktion, nach Artikel 21 der Verfassung einen eßgliedrigen Untersuchungsausschuss einzusetzen, mit der Aufgabe, die Beziehungen zwischen der früheren Regierung und den Geschwägern Barmat zu untersuchen. Es sei bereits vom früheren Landtag ein Untersuchungsausschuss eingesetzt worden, um die Lebensmittelanfälle des damaligen Wirtschaftsministers Schwarz zu untersuchen. Der Ausschuss habe auch eine Reihe von Sitzungen abgehalten, aber ein Bericht sei im Landtage nicht erörtert worden, wohl mit Rücksicht auf die Auflösung des Landtags. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Budor, habe lediglich im Landtage eine Erklärung abgegeben, daß die Untersuchungen auf die persönliche Ehrenhaftigkeit des Wirtschaftsministers Schwarz keinerlei Schatten geworfen hätten. Nachdem aber in Preußen und im Reich über die Beziehungen zu den Geschwägern Barmat und der Gesellschaft Amerixma doch sehr schwerwiegendes und, wie er annehme, neues Material zutage gekommen sei, habe es seine Fraktion im Interesse der politischen Verantwortlichkeit für notwendig, daß die Untersuchungen, die damals der Ansicht begonnen habe, zu Ende geführt würden und der Landtag einen schriftlichen Bericht erhalte. Es handle sich nicht bloß um die Person des damaligen Wirtschaftsministers, in der Presse seien noch andere Personen genannt worden, auch der Name des früheren Ministerpräsidenten und jetzigen Gesandten. Alle Parteien hätten ein Interesse daran, daß Klarheit werde, was an dieser Sache richtig sei.

Abg. Wötcher (Komm.) begründet dann mit großem Aufwande und von seinen Fraktionsgenossen durch Zwischenrufe unterbrochen, eine Anfrage zu demselben Thema. In der Anfrage heißt es: Nach einer Mitteilung der „Morgen Post“ vom 18. Dezember 1924 hat die sächsische Regierung Aufträge erteilt, die Entschuldigungen des Geschwägers Barmat (Amerixma) bereits im Jahre 1920 umfangreiche Geschäfte im Gesamtbetrage von 15 Mill. Mk. abzuwickeln. Die Vermittlung der Geschäfte hat nach den Angaben der „Morgen Post“ der ehemalige Wirtschaftsminister Schwarz vorgenommen. Herr Schwarz habe von der Firma Amerixma zur Errichtung eines Genußheimes für tuberkulöse Kinder 250.000 Mk. erhalten. Herr Schwarz habe sich dabei an Bedingungen, daß er auf Lebenszeit dem Vorstand des Genußheimes angehört. Es wird angefragt, ob dies auf Wahrheit beruhe und ob sich der Wirtschaftsminister Schwarz lebenslanglich eine Wohnung für sich und seine Frau in diesem Heim anbedungen habe. Der Redner greift alle anderen Parteien mit sehr harten Ausdrücken an, insbesondere aber die Sozialdemokratie. Wiederholte Zurufe „Amen!“ bezeugen die Zustimmung. Die sozialdemokratischen Führer seien eine gefasste Schieberbande, die von der Schwerindustrie bezahlt würde. Die Sozialdemokraten seien ganz gewöhnliche gefasste Kasser, Verbrecher und

Banditen, die für bares Geld die Arbeiterklasse verraten hätten. Der Redner beschließt sich dann mit Dr. Gradnauer.

der von Barmat, also von dem Manne, mit dem er Lebensmittelanfälle organisierte, Geschenke angenommen habe. Der Redner beantragt, die Regierung zu veranlassen,

den ehemaligen Ministerpräsidenten und jetzigen sächsischen Gesandten, Dr. Gradnauer, sofort seines Amtes zu entheben und ein Disziplinarverfahren gegen ihn einzuleiten.

Auch im Falle Schwarz seien objektive Beschuldigungen vorgekommen. Die sächsische Regierung sei von Barmat überlistet worden. Der Korruptionssumpf sei nur möglich geworden durch die Koalitionspolitik der Sozialdemokratie. Wer vom Kapital frisst, frisst daran. Die Kommunisten würden dafür sorgen, daß die Sozialdemokratie bald über die Korruption könne nur von der kommunistischen Partei bestraft werden, der einzigen proletarischen Partei.

### Wirtschaftsminister Müller

Er sagt an, daß die Regierung dem Untersuchungsausschuss alles Material zur Verfügung stellen wolle. Es liege der Regierung sehr daran, daß alles einwandfrei festgestellt werde. Der Antrag der Kommunisten reue offene Türen ein. Er verfolge auch gar nicht den Zweck, Dinge aufzuklären, die dem Untersuchungsausschuss schon bekannt seien, sondern diene nur der kommunistischen Propaganda. Es seien Lebensmittelanfälle mit Barmat gemacht worden. Gerade die Kommunisten hätten die Regierung fortgesetzt beschuldigt, Lebensmittel für die hungrige Arbeiterklasse zu beschaffen. Die erste Verbindung sei eingeleitet worden durch ein Angebot der Firma unter Mitwirkung von Georg Mühl, der schon während des Krieges Lebensmittel für die Fronte geliefert sei. Es stimme, daß der damalige Wirtschaftsminister Schwarz 250.000 Mk. für ein Genußheim erhalten und sich lebenslanglich eine Wohnung für sich und seine Frau anbedungen habe. Bei dieser Angelegenheit handle es sich um eine Sache des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Pirna, eines Selbstverwaltungskörpers, von der die Regierung amtlich gar keine Kenntnis gehabt habe. Schwarz sei nicht als Mitglied der Regierung tätig gewesen, sondern als Privatmann und Mitglied des Inhabersvereins für den Bau des Genußheimes. Die Untersuchungsausschüsse nicht vorzuleiten. Der Minister verweist auf die Verhältnisse, die Schwarz vertritt hat. Auch zu dem Falle Dr. Gradnauer wolle er sich nicht äußern. Es sei aber sehr zu bedauern, daß der damalige Ministerpräsident überhaupt nicht mit diesen Dingen befaßt worden sei. Die Lebensmittelanfälle seien von dem Wirtschaftsminister Schwarz geleitet worden.

Abg. Dr. Kreisler (D.-N.) verzichtet ebenso wie der Antragsteller Abg. Müller darauf, heute auf Einzelheiten des Falles einzugehen. Die haarsträubenden Dinge würden aber zweifellos hier eine Verurteilung finden müssen, wenn Gericht und Ausschüsse ihre Arbeit getan hätten und der Stoff sich übersehen ließe. Seine Partei stimme dem Antrag auf Einführung eines Untersuchungsausschusses zu und wünsche, daß es den davon Betroffenen, dem ehemaligen Ministerpräsidenten und dem früheren Wirtschaftsminister Schwarz wie der ganzen Regierung und vor allem dem Gesandten Dr. Gradnauer rechtlich gelingen möge, eine befriedigende Aufklärung zu schaffen. Er könne dabei aber nicht verhehlen, daß dies bezüglich Dr. Gradnauers besonders notwendig sei, denn das, was er demontiere, sei mehr oder minder ein gewisses Angehen dessen, was behauptet worden sei.

Wit Entschiedenheit müsse man sich dagegen wenden, daß man von dem sogenannten verrotten alten System spreche, das Schuld an den Vorgängen sei. Das heiße die Tatsachen auf den Kopf stellen.

Für die Anwürfe Wötchers gegen seine Partei habe dieser nicht den Schwarten eines Beweises erbracht. Man verweigere, daß die meisten der befaßten Herren nicht dem alten System angehört hätten, dem man die Schuld zuschreiben wolle. Der Redner führt eine Anzahl Beispiele an, wie die Seehandlung früher bei Kreditgewährungen sehr sorgfältig verfahren sei. Die Beamtenreihe sei damals die Achtung des Handels gewesen. Heute komme es darauf an, daß die Beamten sich persönlichen Wünschen und Parteinteressen anzupassen verheßen.

Abg. Dr. Kasper (Dem.) wendet sich gegen den Vorredner. Es trete sehr, daß eine ganze Anzahl aller Beamter sich von diesem Manne habe bezaubern lassen.

Abg. Heide (Zos.) spricht im ähnlichen Sinne. Die Deutschnationalen hätten keinen Anlaß zu einer Moralpredigt. Daß Barmat Parteimitglied der Sozialdemokratie gewesen sei, sei keine Schande gewesen, als noch nichts gegen ihn verlaßt. Da er Geld gehabt habe, so sei es klar gewesen, daß man von ihm Opfer für die Partei forderte, wie von jedem Arbeiter. Habe sich Barmat schuldig gemacht, so solle er bestraft werden, wie jeder andere auch. Man müsse aber verlangen, daß auch dieser Barmat nicht anders behandelt werde

von der Justiz wie solche, die in gleiche Konflikte geraten sind. Es habe den Anschein, als ob man die Dinge aufzuehe nicht der Sache, sondern der politischen Wirkung wegen. Nunmehr erzieht das Wort

Abg. Schwarz (Zos.), der von den Kommunisten mit dem Zurufe „Der Verteidiger der internationalen Schiebergesellschaft“ empfangen wird. Er wolle sich Zurückhaltung auferlegen, weil sonst der Verdacht aufkommen könne, er hätte den Untersuchungsausschuss zu fürchten. Die Begründung des Abg. Müller sei etwas künstlich gewesen. Er wünsche, daß der Untersuchungsausschuss gründliche Arbeit mache. Es sei untragbar, daß heute jeder Trost ausständigen Menschen mit Schmutz bewerfe. Es handle sich nicht um politische Streitigkeit, sondern darum, im Familienleben des Angegriffenen einen dunklen Punkt aufzufinden und ihn aus Argus zu bringen. Die Schmutzleier sei heute hundsgemein geworden. Er kenne keine Partei, die nicht auch schwarze Schafe in ihren Reihen habe. Man habe keine Verantwortung, sich schuldig vor diese Leute zu stellen. Er schäme sich auch heute nicht der freundschaftlichen Beziehungen zu Barmat und habe keine Veranlassung von ihm abzurufen, wie er ihn kennen gelernt habe.

Dr. Gradnauer habe mit diesen Sachen nichts zu tun gehabt. Die Verantwortung für die Lebensmittelanfälle habe einzig und allein der Wirtschaftsminister, also er selbst.

Er lege seine Hand in Feuer, daß Dr. Gradnauer nicht zu den Verrätern gerechnet werden könne wie die Kommunisten es tun. Wenn er (Schwarz) nochmals in die Lage komme wie damals, würde er daselbst wieder tun. Er wünsche, daß alle anderen Geschäfte so einwandfrei wären wie die seinigen. Heute noch rechne er es dem Barmat hoch an, daß er ihm das Geld für das Genußheim bedingungslos zur Verfügung gestellt habe. Wichtig sei es, daß er ein Zimmer mitreife gewünscht und den Wunsch ausgesprochen habe, lebenslanglich dem Tuberkulosefürsorgeausschuss anzugehören. Er kenne Genußheime, wo es nötig sei, daß hinsichtlich der geistigen Kraft eine Mitarbeit stattfände. Das er einen persönlichen Vorteil erzieht habe, sei ganz unrichtig. In dem Augenblicke, wo das Genußheim in die Nähe von Dresden gekommen sei, habe er sofort auf das Zimmer verzichtet und es sei nie benutzt worden.

Abg. Renner (Komm.) nimmt seinen Parteifreund Koenen in Schutz, dem nichts vorzuwerfen sei. Es sei interessant, daß sich Heide und Schwarz auch heute noch zu Barmat bekennen. Die Korruption aufheben könne nur die Diktatur der Arbeiterräte.

Abg. Dr. Schneider (D. Vp.) betont, daß keine Fraktion nur das Interesse an möglichst roicher Klarstellung habe, nachdem die Sache einmal angeknüpft sei. Es sei gar keine Sentimentalität am Platze, sondern nur äußerster Festhaltung der Tatsachen. Der Redner weist dann die von den Kommunisten gegen Zirkemann erhobenen Vorwürfe zurück. Es könne vorkommen, daß ein vielbeschäftigter Minister auf die Empfehlung anderer Minister, an deren Ehrenhaftigkeit er nicht zweifelte, seinen Namen mit dorthin lege, wo die Namen von Lejer und Dr. Heide hängen. (Zuruf der Kommunisten: Das ist ein Schläger, die Unterdrückung aus Versehen!) Es handle sich um harmlose Vorgänge, die himmelsweit von dem Vorwurf der Korruption entfernt seien. Die Korruption beginne dort, wo materielle Vorteile damit verbunden seien. Unter großem Lärm stellt Dr. Schneider fest, daß die Kommunisten keine Veranlassung hätten, sich aufzuregen, da ihr Parteigenosse Koenen Gelder von Barmat angenommen habe.

Einstimmig wird die Einführung des eßgliedrigen Untersuchungsausschusses beschlossen.

Die Wahl der Mitglieder erfolgt in einer der nächsten Sitzungen.

Der Landtag beschäftigt sich dann mit Beamtenfragen.

Abg. Schneider (Zos.) berichtet im Namen des Sonderausschusses für Beamtenfragen über die Beratung des demokratischen

### Bei nervöser Schlaflosigkeit hilft „RIPOVAL“

(Amerikanischer Baldrianextrakt nach besonderem Herstellungsverfahren) — Ueberraschende Wirkung ohne schädliche Nebenwirkungen. — Nur Hof-Apotheke, Dresden, Mohren-Apotheke, Pilsener Platz, Dresden, am Georgenort, und Versand nach auswärts!

### Zahnpasta selbst zu bereiten!

Wenn Sie die sa se Zahnpulver in Dr. Bahr's Zahnpulver Nr. 23 eintauchen, dann bereiten Sie sich selbst frische, aromatische Zahnpasta. Sie verhalten jeden Kiefer mit der Tubenpackung und pflegen Ihre Zähne nach fachlicher Vorrichtung ohne schädliche Chemikalien. — In allen Apotheken und Drogerien.

Professor Walter Tzschorn, in Zusammenarbeit mit dem in Florenz ansässigen deutschen Architekten Vahmeyer.

Wüstleben in Plauen i. N. Nachdem schon vor einiger Zeit dank der Tüchtigkeit und Schaffensfreude des hiesigen Musikdirektors Johannes Schwanke die „Salome“ zum ersten Male auf der Plauener Bühne sehr schön herausgebracht worden war, gelangte dort kürzlich auch der „Mosenkavalier“ zu einträglicher Aufführung. Eine Zeit, für die der neue städtische Intendant Strickrodt als Spielleiter und der gleichfalls städtische Musikdirektor verantwortlich zeichneten. Das Plauener Wüstleben hat, seit es von Schwanke betriebl wird, auch auf dem Konzertgebiete überaus großen Aufschwung genommen. Es scheint, daß Dr. Grever, Schwanke's Nachfolger, der sich bereits als tüchtiger Theaterkapellmeister bewährt hat, die musikalischen Leistungen auf der bisherigen Höhe erhalten wird. Schwanke selbst hat seinen Vertrag mit der Stadt vom Ende der laufenden Spielzeit abgelaßt, um in einem weiteren Wirkungskreise tätig zu sein.

Theaterneubau in Lüneburg. Das vor vier Jahren abgebrannte Bühnenhaus des Lüneburger Stadttheaters konnte nicht wieder aufgebaut werden, da das Theater inmitten eines großen Häuserblocks liegt, den feuerpolizeilichen Vorschriften und der feuerrechtlichen Zustände dem zeitgemäßen Anforderungen durchaus nicht mehr entspricht. Verschiedene, inzwischen aufgegebene Pläne zur Errichtung eines neuen Theaters waren nicht durchführbar. Jetzt wird Lüneburg ein neues Theater erhalten, das als Intimus-Theater durchaus seinen Zweck erfüllen wird. Der Neubau des größten Unternehmehrs gelegene Grundstück erworben und wird seinem Unternehmen georgene Grundstücke erworben, der so anschließend an sein Theater einen Korbbau errichten, der so ausgestattet wird, daß dort Theateraufführungen und Konzerte veranstaltet werden können. Das neue Theater wird 800 Sitzplätze erhalten und in der Bühneneinrichtung und dem Zuschauerraum den neuesten Anforderungen entsprechen. Der Bau soll zu befristet werden, daß das Theater in Beginn der Spielzeit 1925/26 in Betrieb genommen werden kann.

Wer war Nefos? Eine merkwürdige Theorie über den griechischen Helden Nefos hat ein englischer Historiker, Frank Northington, entwickelt. Er führt auf der Tatsache, daß die ägyptischen Nabeln sich in der Regeneratur der ägyptischen Nabeln finden, und nimmt an, daß Nefos übernommenen Nabeln in den Mund gelegt worden sind, oder daß Nefos, wenn er lebt hat, ein ägyptischer Sklave gewesen ist, also ein Neger, der als Grieche verwandelt worden ist und für die Kinder seines Herrn die bekannten Nabeln geschnitten hat.

Die Regenerationskräfte, die Frank Northington gesammelt und soeben herausgegeben hat, weisen große Ähnlichkeit mit den ägyptischen Nabeln auf. Als besonderen Beweis für seine Theorie führt er die Tatsache an, daß sich der Name Nefos in schwer von „Nefosion“, dem Namen, mit dem die Griechen die von Negeren bewohnten Länder bezeichnen, ableiten läßt.

### Wunder der Technik im Altertum.

Verlorene technische Geheimnisse. — Wohnhauskomfort im alten Rom. — Urtel Indusien. — Sage oder Wirklichkeit? — Was nicht in der moderne Mensch so stolz wie auf die Errungenschaften seiner Technik. Sie hält er für das Hauptmerkmal der Moderne. Und doch ist es falsch, den vornehmsten Reizen in dieser Beziehung an, wie in wem zu übertragen. Die neuesten Forschungen und Ausgrabungen haben einen Beweis dafür geliefert, daß in jenen Ländern, die wir als die Wiege der Menschheit zu bezeichnen pflegen, Indien, Rom, bereits mehrere Jahrtausende vor Christi Geburt eine Technik vorhanden hat, die mancher modernen Errungenschaft nicht nur gleichkommt, sondern sie sogar noch überbietet. Eine uralte Kultur ist in jenen Gegenden im Laufe der Zeit zur Grunde gegangen, eine Kultur, die sich zwar ihrer Art nach von der unrigen unterscheidet, aber vielleicht zum dem Grade noch. Nur sehr unvollkommen ist natürlich das Bild, das wir heute von dieser Kultur entwerfen können, aber sehr viele Kenntnisse und Andeutungen lassen darauf schließen, daß jene frühen Zeiten wahrhaftig technische Möglichkeiten abhoben, die uns heute unbekannt sind.

Wie hoch sind wir auf unsere Wohnhauskultur! Nun, die antiken Wohnhäuser in den römischen und griechischen Städten entbehren kaum eine der Bequemlichkeiten, die wir heute von einem modernen Wohnhause verlangen. Im Provinzialmuseum zu Frier finden wir z. B. auf alten römischen Darstellungen den Beweis dafür, daß die modernen Vorzüge der Römern keineswegs unbekannt gewesen sind. Nefos mit Wasserleitung, die man in Nefos entdeckt hat, Zirkelbäder und Brausebäder, wie sie Nefos und Perantien besaßen haben, lehren davon Zeugnis ab, daß man auch damals die Vorteile der römischen Kultur kannte. Die Entdeckung der Engländer im Altertum bereits die römische Kulturzeit der Engländer, daß das alte Rom eine Wasserleitung gehabt hat, dürfte so wohl bekannt sein. Welch eine Ueberraschung war es, als sich ein Tempel, den man unweit Nefos entdeckte, zu haben glaubte, als eine große öffentliche Wasserleitung entdeckt wurde! Und daß man nicht nur die Körperpflege, sondern auch die Schönheitspflege eifrig betrieb, be-

weist die Schminken-, Färb- und Seifenfabrikation, die wir im alten Rom vorfinden. Sogar die Flambierung von Nabeln war nichts Unbekanntes.

Wenn wir nun an der Industrie übergehen, so finden wir in Indien Schindelmägen, die viele Quadratmeilen Umfang besitzen. Also muß es in Indien eine unendlich ausgedehnte Eisenindustrie gegeben haben. In der Nähe von Delhi steht eine aus chemisch reinem Eisen hergestellte Säule, die 340 Zentner wiegt und nirgend anders nur die geringste Schweißnaht aufweist. Sie stammt aus dem zweiten oder dritten Jahrhundert vor Christus. Die Herstellung eines solchen Modus würde unter heutigen Eisenwerken keine geringen Schwierigkeiten bieten. Ebenso war die Gussstahlindustrie in Indien schon bekannt. Bekannt ist ferner der sogenannte „Kolos von Rhodos“, ein 32 Meter hohe Bildsäule des Sonnengottes, die im Jahre 282 vor Christus durch ein Erdbeben zerstört wurde. Zum Guss ihrer Statuen wandten die Griechen und Römer bereits das sogenannte Wasserdampfverfahren an, und zwar in einer Ausbildung, die von uns heute noch nicht erreicht ist. Die Figuren, die wir heute mit diesem Verfahren herstellen, wiegen etwa das Zehnfache des Gewichtes der antiken Statuen. So wiegt eine antike weibliche Figur, die sich in München befindet, obwohl sie 1,77 Meter hoch ist, nur einen Zentner, und der betende Kolos, der im Berliner Museum steht, nur etwa 60 Pfund. Die Ägypter müssen also ein Verfahren gekannt haben, das ihnen erlaubte, dünner zu gießen, als es uns heute möglich ist.

Nicht ganz vorübergehen dürfen wir endlich an den laaenhaften Heberleistungen, die uns über technische Leistungen des Altertums erhalten sind, wenn wir natürlich auch nicht die Möglichkeit haben, nachzuprüfen, ob die Roma nicht etwa die Größe der Kolos von Rhodos, was wir erhalten ist, abt genau Kunde von dem, was möglichweise gewesen sein könnte. Wenn uns z. B. von den so genannten sieben Weltwundern des Altertums nur die Pyramiden Ägyptens in ihren ganzen Riesenmassen erhalten sind, während wir von anderen, wie z. B. dem 160 Meter hohen Leuchtturm auf Pharos bei Alexandria nur die Zeichnungen besitzen, so genügt dies völlig, um den Verhältnissen über die hängenden Gärten der Semiramis in Babylon, über das Kolos von Rhodos und ähnliche Werke des Altertums Glauben schenken zu dürfen. Vielleicht haben wir uns auch hinter dem Turm von Babel, von dem die Bibel erzählt, ein in technischer Hinsicht bedeutender Bauwerk vorzustellen, als wir in jenen alten Zeiten für gewöhnlich zu trauen pflegen.

M.











Bermischtes.

Fingerabdrücke bei den alten Griechen.

Fingerabdrücke auf griechischen Vasen. — Der Fingerabdruck als Warenzeichen. — Fingerabdrücke als Siegel. — Ein Charles Walton stellt in der Illustrated London News auf Grund seiner Forschungen an griechischen Altertümern fest, daß die alten Griechen bereits von der modernen Wissenschaft der Fingerabdrücke als Erkennungszeichen eine Vorstellung hatten.

Der Liebeszauber der Zigeunerin.

Man sollte es nicht für möglich halten, daß es in unserem Zeitalter noch Menschen gibt, die sich daran glauben, daß man durch allerschöner Manipulationen und Zauberreden die Liebe eines Menschen erobern oder wiedergewinnen kann.

Doppelmord am Hochzeitsstage.

Aus Schwane wird gemeldet: In dem Dörfchen Dens im Mündelortler Gebirge feierte am Sonnabend der Arbeiter Franz seine Hochzeit. Wegen Mitternacht kam der zwanzigjährige Bergarbeiter Hermann aus demselben Dorfe von seiner Arbeitstätte nach Hause.

Wie unser Berichterstatter hierzu noch erzählt, ist der Mörder der Vetter der jungen Frau des Ermordeten. Er hat die Tat nicht aus Eifersucht, sondern nur aus Mache vollführt.

„Alle Vögel sind schon da.“

Die Hoffnung auf einen richtigen Winter schwindet immer mehr. Man hat ja schon das Wiederkehren verschiedener Zugvögel beobachtet. So wurde dieser Tage in einem schlesisch-pommerschen Ort ein Zug von ungefähr hundert Blaudrosseln gesehen, der, aus dem Süden kommend, nach Norden zog.

Ein männlicher Denke.

In der Stadt Trebitz in Mähren kam man auf die Spur eines Verbrechens, das an den Fall Denke erinnert. Ein gewisser Dvorak verriet im Laufe, daß er mit seiner Frau fünf Personen vor ungefähr zwei Jahren ermordet und die Leichen im Hofe einer Mühle vergraben habe.

Wir müssen wieder mit Pfennigen rechnen!

Eine seitgemachte Gerichtsentscheidung hat in diesen Tagen das Amtsgerecht in Augustburg gefällt. Ein Augustburger Gastwirt verlangte für eine Semmel den Preis von fünf Pfennigen.

Ein Weltbad ohne Briefkasten.

Dem berühmten deutschböhmisches Weltbad, läßt die Postverwaltung die Briefkästen, die an den Häusern angebracht sind, abnehmen. Es ist dies die Strafe dafür, daß unbekanntes Liebeslied in letzter Zeit wiederholt die tschechischen Wägen an den tschechischen Kästen befestigt hatten.

Ein neuer Reformator der Herrenkleidung.

Der frühere Gemeindevorstand von Reunort, Dr. Thomas Darlington, hat sich jetzt eingehend mit der Kleidung des Mannes von heute beschäftigt und sie für ein „einziges großes Verbrechen an der Gesundheit“ erklärt.

Tanzkrankheiten.

Zu den eigenartigsten, bis heute noch unerklärten Erscheinungen gehören die Tanzepidemien, von denen zu Beginn des 14. Jahrhunderts Tausende und Abertausende von Menschen ergriffen wurden.

Aufregung, aber merkwürdigerweise lassen sich den Tänzern, die man Johannis- oder St.-Veitstänzer nannte, allmählich immer mehr Menschen an, so daß der Zug schließlich zahlreicher von Wochen weiter nach den Niederlanden bis nach Venedig und Utrecht gelangte, wohin die Tänzer mit Kränzen in den Haaren gekommen sein sollen.

Auch hier lief alles Volk zusammen, obgleich die Weltlichkeit das wütende Tanzen sofort als Teufelslauf erklärte. Wieder schlossen sich aber den Tänzern viele Menschen, besonders arme, an, wie denn überhaupt späterhin viele das Tanzen nur aus Vergnügen und Freude am mühsigen Herumsitzen mitmachten.

Schragdiele unserer Zeit.

(Von unserer Wiener Mitarbeiterin.)

Mordprozeß. Aber keiner von den schaurigen, nein. Der Mörder ist ein junger Mann aus der Gesellschaft, Sohn des bekannten Feldmarschalleutnants I. R. Fiedler, also ein Mann aus den Kreisen, wo man an Mordtaten nicht gewöhnt ist.

Während des Plädoyers des Staatsanwalts wird der Angeklagte, der sich sonst sehr gut erzeigen, sehr reserviert und vornehm benimmt, so zornig, daß er mit der Faust auf die Bank schlägt.

Die Beratung der Geschworenen, die, wie immer bei solchen Prozessen, in einem Kreuzfeuer von sehr verschiedenartigen Meinungen standen, dauerte eininhalb Stunde.

Und das persönliche Moment sagte: Rudolf Fiedler wurde freigesprochen. Er wird — seinem Aussprache folgend — zuerst an das Grab seiner jungen Frau gehen; von dort allen Erlebnissen, mit seinen 25 Jahren doch noch offensteht.

Das beste Küchenhilfsmittel ist MAGGI Würze



in Feinheit des Geschmacks, in Ausgiebigkeit und deshalb in Billigkeit.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 5,-; man achte auf unversehrten Plombenverschluß.

Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Reichs- und Landesgesundheitsamts in Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin Sabin, unterstellt.

Siemens-Schuckertwerke

G. m. b. H.

Technisches Büro:

Dresden, Wiener Platz 5/6

Anruf: 25841

Elektromotoren

Wanderer-Werke

vorm. Winkhofer & Jaenicke Akt.-Ges.

Schöna u. Chemnitz

Reichsmark-Eröffnungsbilanz zum 1. Okt. 1924.

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes Anteile eigener Aktien, Grundstücke, Maschinen, etc. Passiva includes Aktienkapital, Einlagen, etc.

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes Aktienkapital, Einlagen, etc. Passiva includes Aktienkapital, Einlagen, etc.

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes Aktienkapital, Einlagen, etc. Passiva includes Aktienkapital, Einlagen, etc.

Wanderer-Werke vorm. Winkhofer & Jaenicke Akt.-Ges. Dresden, Chemnitz

An der Stelle am 7. Februar d. J. Reichs- und Landesgesundheitsamt

R.-Mk. 35,- pro Stammaktie zu M. 5000,-, R.-Mk. 7,- pro Stammaktie zu M. 1000,-, R.-Mk. 1,15 pro Vorzugsaktie

Die Kapitalertragssteuer trägt die Gesellschaft.

Schöna u. Chemnitz, den 7. Februar 1925.

Wanderer-Werke vorm. Winkhofer & Jaenicke Akt.-Ges.

Daut. Stuhmacher. Klubsessel Fabrikpreise! Sächs. Klubsessel-Fabrik Hans M. Reichelt Dresden-A., Freiburger Straße 89, Fernspr. 15662.

Honig Verfrägen! Garantiert reine Ware, Döllhoff 1250, 4 fr. Döllhoff 7,10, 4 fr. Döllhoff 5,10, 4 fr. Döllhoff Hamburg 5,23.











Moderner / Dresden / Altmarkt

# Karneval

Prinz Karnevals Einzug steht bevor. In tollem, wirbelnden Durcheinander werden lebenslustige Menschenkinder fröhliche Stunden genießen und nicht in modischen, sondern phantastischen Gewändern erscheinen. Wir bieten Ihnen eine reiche Auswahl von Karnevalskostümen aus farbenprächtigen Künstlerstoffen, Hüte und Mützen, um sich für diese Zeit ausgelassenen Frohsinns würdig vorbereiten zu können. Die Preise dieser Waren sind von uns besonders niedrig ausgezeichnet, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich auf billige Art fröhliche Stunden zu bereiten.



**Pierrot** (Abb.) Satin, angerich. Schöß, farbigepp. **25.-**  
**Pierrot** dazu passend, aus weißer Satin, lang, eng. Arm, Seidenpompons. **25.-**  
**Rüsche**, Glasbatist, dick eingeringelt. **6.75**

**RENNER**

**Pierrotte** (Abbildung), aus Satin, mit farbigen Bändern, Volantküchen u. kragenartiger Krause, Halsband mit Pompons. **20.-**  
**Pierrot** dazu passend, aus weißer Satin, mit Schößchen. **24.-**  
**Rüschen** aus Tulle, Glasbatist und Gaze. **1.90**

**RENNER**

**Pierrotkostüm** (Abbildung), wü. Harchent, farb. Satin-linieren u. Pompons. **18.50**  
**Pierrotte** dazu pass. **18.50**  
**Pierrot** aus Satin, weiß, schwarz od. farb., alstich. Bänder und Pompons. **19.50**  
**Pierrotkappe** **3.25**  
**Rüsche**, schwarz oder weiß Gaze, mit Pompons. **1.90**

**RENNER**

**Pierrotte** (Abbildung), Satin, aus weißer Karne zusammengefasst, mit Pompons. **17.50**  
**Pierrot** dazu passend, Jacke mit weißem Aermel, lustige Farb. **24.-**  
**Pierrotte** plisierter Rock, spitz geschnittenes Leichen, mit Pompons u. Rüsche, weißfarbig. **30.-**

**RENNER**

**Harlekin** (Abbildung), aus gelbem, rotem u. grünem Satin, mit Schörze, Rüsche mit Schößchen. **40.-**  
**Colombine** dazu passend, mit weißem Rüschen und Schößchen. **24.-**  
**Kopfputz** gelb, rot oder grün, mit Schößchen. **3.-**

**RENNER**

**Clown-Anzug** (Abb.), gestr. Barchent, in verschied. bunten Farben, Gr. 145 M 9.75, Gr. 135 M 8.-, Gr. 115. **6.50**  
**Clown-Anzug**, weißfarbig Satin, mit Pompons, Gr. 145 M 12.75, Gr. 135 M 11.25, Gr. 125 M 10.75, Gr. 115 M **10.-**  
**Clown-Kappe** Filz M 2.50, Papier. **35.-**

**RENNER**

**Domino** für Damen (Abbildung), schwarz mit rotem Satin, capenartig, weißseitig zu tragen. **38.-**  
**Domino** für Herren, schwarzer Satin, farb. Kapuze. **16.50**  
**Domino** für Herren, schwarzer Satin, Kapuze u. Aermel farb. gefüttert. **18.50**

**RENNER**

**Indier** (Abbildung), kurze brechesartige Hose aus weißem oder farbigem Satin, Jacke mit Schörze, bunt gestreift. **22.-**  
**Turban** a. hellem Stoff, mit Stutz und Agraffen-schmuck. **5.50**  
**Turban** in Atlas, in verschied. Farben. **7.50**

**RENNER**

**Indierin** (Abbildung), weite lange Hose aus krapp, Leihen mit angerelien Chiffonrüschen. **26.-**  
**Indierin**, Seilängen-beschwären, weißfarb. Hose, Jäckchen, Bluse u. gestreift. Gürtel. **36.-**  
**Turban**, gestreift Stoff, mit Stutz und Agraffen-schmuck. **6.75**

**RENNER**

**Page** (Abbildung), Kostüm für Damen, schwarz od. rot Atlas, kurze Höschen, Wams, weisse Atlasrüschen. **27.50**  
**Page**, für Damen, rot oder schwarz Atlas, mit Tüllrüschen. **28.50**  
**Dreispitz**, dazu passend, weißfarbig. **6.75**

**RENNER**

**Wiener Wäscherin** (Abb.), gestreift, Rock, Satinrüschen in Fichurung, Schörze und Haubchen. **22.50**  
**Wiener Wäscherin**, kariertes Stoff, weisse Batist-Schörze und Brusttuch. **17.50**  
**Holländerin**, kariertes Rock, Satinbluse mit Fichu und Schörze. **44.-**

**RENNER**

**Alt-Wiener** (Abbildung), reizendes Kleid, Rock, bunter Wollmusselin, Samtbluse mit Fichu. **44.-**  
**Ungarin**, bunt, Rock, mit hell. Bluse, grünes Samtjäckchen. **45.-**  
**Bulgarin**, plisierter Rock, farbige Jäckchen, bunte Schörze. **68.-**

**RENNER**

**Tesserin** (Abbildung), Rüschen, Glasbatist mit absteilend Falten, Leihen von Lasab-stoff, mit Kopfputz. **20.-**  
**Tanzkleidchen** Waschkrepp, 2 farbig, Rüschen a. volants, Tellen zusammengefasst. **22.-**  
**Tanzkleidchen**, Rüschen auf Gürtel, aus pastellfarbig Valente, mit Bändern geputzt. **38.-**

**RENNER**

**Boretsogadnerin** (Abb.), farb. Rock, Mieder mit hell. weisse Bluse, Schörze u. Brusttuch, bunt. Musselin. **53.-**  
**Bauernkleid**, farbiger Rock, schwarzes Mieder mit Knöpfen. **32.50**  
**Direndkleid**, bunter Wollmusselin, miederartig. Bluse weiß mit schönen farbigen Bändern. **32.-**

**RENNER**

**Clown-Anzug** (Abb.), bunt gestr. Barch. Gr. 106 M 6.5, Größe 98 M 5.25, Größe 85 M 4.75, Größe 75 M 4.25, Größe 65 M 3.50, Größe 55 M 3.-  
**Clown-Anzug**, bunt bedr. Barchent, Gr. 106 M 6.50, Gr. 95 M 5.75, Gr. 85 M 5.-, Gr. 75 M 4.50, Gr. 65 M 3.75, Gr. 55 M 3.25  
**Clown-Anzug**, Satin, 2farb., mit Pomps. Gr. 105 M 8.25, Gr. 95 M 7.50, Gr. 85 M 6.80, Gr. 75 M 6.15, Gr. 65 M 5.45, Gr. 55 M 4.75

**RENNER**

**Pierrot** (Abbildung), weißfarbig, farb. abgest. Pompons, Größen 12 bis 3 vorzüglich. **8.75**  
**Pierrotte** dazu passend, mit Rüschen, Größen 9 bis 99 vorzüglich. **6.25**  
**Kappe** aus Papier. **35.-**

**RENNER**

**Rotkappchen** (Abb.), reiz. M.-Kost., rot, Rock, w. Bluse, Schörze u. Haubch., Gr. 75-80 M 13.50 bis **9.75**  
**Hanselrätz**, Kar. Rock, w. Bluse, Haubch., Gr. 70-80 M 12.- bis **9.50**  
**Domino** Kind-Kost., w. Sat., rot u. schwarz abgest., Größen 6-8 M 13.- bis **9.-**

**RENNER**

**Masken-Strümpfe**, Baumwolle, mit verzickter Vorse und Spitze, bla, grün, hellblau, rosa, gelb. **70**  
**Masken-Strümpfe**, Baumwolle, fein, mit Doppelschleife und Hochferse, rot, gold, hellblau, blau, grün. **95**  
**Masken-Strümpfe**, Baumwolle, mit Doppelschleife und Hochferse, blau, rot, gold, grün. **1.10**  
**Masken-Strümpfe**, Seidenhaar, mit Doppelschleife und Hochferse, gold, blau, rot, grün. **2.15**

**Tarlatan** in weiß, schwarz und entzückenden Abendfarben, in einfarbig, 90 cm breit, Meter **48**  
**Silber- und Goldlamé**, Tarlatan, mit reichem gold- u. Silberglanz, sehr wirkungsvoll, 85 cm breit, Meter M 180, **1.20**  
**Masken-Barchent** in Velour und Körper, in kräftig. wirkungsv. Farben, mit Tupfen, breit, Streift u. Karneval-figur. bedr. für Pierrot u. Pierrotte, 70 cm br., Mtr. 155, **1.20**  
**Masken-Samt**, in schwarz und lebhafte Abendfarben, für Mieder und Kostüme, 42 cm breit, Meter M 250, **2.50**

**Mieder**, schwarzer Samt, verschiedene Ausführungen. **4.-**  
**Brusttuch**, Wollmusselin, geblied, herrliche Farben. **6.75**  
**Bluse**, weiß, für Bauernkostüme, mit kurzen Aermeln. **4.-**  
**Schürze**, Wollmusselin, entrock, Farbensammlungen. **7.25**

**Masken-Atlas**, hochglänzende Ware, in vielen lebhafte Farben 90 cm breit Meter M 450, **2.80**  
**60 cm breit Meter M 3.-**  
**Messalin-Selbe**, leichte und weichtlinde glänzende Seide in großen Farben-Sortiment, 42 cm breit. **3.20**  
**Wirkungsvolle farbenreiche Muster**, gedruckt auf Satin oder Batton, in reicher Auswahl, 90 cm breit, Mtr. M 4.-, 250, **2.10**  
**Satin**, einfarbig, besonders glanzreiche Gewebe, in gold, schiefer, fraise, rot, grün, lila, 120 cm breit, Meter M **3.-**

**Künstlerische bedruckte Eigenmuster** auf leinwandigem grundrundem Gewebe, von besonderer Wirkung, 120 cm breit, **5.25**  
**Bedrucktes künstlerisches Eigenmuster** auf schwarz Grund, in Japan, Wirkung u. leucht. Farben, 120 cm br., Meter M **5.60**  
**Gaugrundiges leinwandiges Gewebe** mit bedruckt wirkungsv. Eigenmuster, in reicher Auswahl, 120 cm breit, Meter M **6.75**  
**Einfarbiges Taigewebe**, glanzreiche seidensartige Wirkungen in matten Farbtönen, 90 cm breit, **7.-**

Anfertigung von Masken-Garderobe nach Original-Modellen in eigenen Werkstätten

# RENNER

MODE HAUS  
DRESDEN ALTMARKT  
Telegramm-Adresse: Moderenner, Dresden  
Fernsprecher: 2 5 3 2 1















Plötzlich und unerwartet starb infolge Herzschlages im Alter von 32 Jahren unser lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

# Kaufmann Hans Kayser

Ltnt. d. R. a. D., Inh. d. E. K. II.

Dresden, Alt-Tolkewitz 7, Hannover, Grefeld,  
den 10. Februar 1925.

In tiefer Trauer

Hans Kayser und Frau Mathilde geb. Robby,  
Kurt Kayser und Frau Elisabeth geb. Giffenig,  
Paul Kayser und Frau Kamma geb. Löw,  
Erich Kayser,  
Hans Kothe und Frau Elisabeth geb. Kayser.

Die Einäscherung erfolgt Sonnabend den 14. Februar 1925 nachmittags 2,45 in Dresden-Tolkewitz.

Hierdurch geben wir bekannt, daß der Gründer und Inhaber unserer Firma

# Herr Hans Kayser

plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages im besten Mannesalter verstorben ist.

Trotz einer im Felde erlittenen Verwundung, die ein schweres Leiden nach sich zog, hat er mit großer Energie und aus eigener Kraft sein Unternehmen aufgebaut und durch die wirtschaftlichen Nöte der letzten Jahre sicher und mit Erfolg hindurchgeführt.

**J. C. Kayser & Co., Papiergroßhandlung,**  
Moltkeplatz 10.

Mitten aus der Arbeit wurde uns unser hochverehrter Chef

# Herr Hans Kayser

durch einen schnellen Tod entrissen.

Seine Schaffensfreudigkeit und Tatkraft sollen uns weiterhin als Vorbild dienen. In Achtung werden wir dem Verstorbenen ein treues Gedenken bewahren.

**Das Angestellten- und Arbeitspersonal  
der Firma J. C. Kayser & Co., Moltkeplatz 10.**

Im 51. Lebensjahre wurde gestern nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater und Großvater

# Robert Lehr

von seinem großen Leiden erlöst.

Arnsdorf i. Sa., den 10. Februar 1925.

Julie Lehr geb. Preiß,  
Adele Dyckhoff geb. Lehr,  
Clemens Dyckhoff  
und 2 Enkelkinder,  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Freitag den 13. Februar 1/4 Uhr nachm. im Krematorium Tolkewitz statt. Etwas zugedachte Blumenspenden bittet man bis Donnerstag hier, später im Krematorium Tolkewitz abzugeben.

Gestern abend verlor ich durch den unerbittlichen Tod meinen lieben Freund und Mitgründer unserer Firma

Herrn Fabrikbesitzer

# Robert Lehr.

Nahezu ein Vierteljahrhundert lang haben wir in ungetrübter Freundschaft an gemeinsamen Zielen gearbeitet. Sein Andenken bleibt in der Firma fest gebunden.

Ingenieur Benno Kirchhoff  
in Fa. Kirchhoff & Lehr, Bleiwarenfabrik.

Arnsdorf i. Sa., den 10. Februar 1925.

Am 9. Februar 1925 nahm mir Gott nach unjagbarem Leiden mein Liebste, unseren herzensguten Vater, Groß- und Schwiegervater, Schwiegerjohn, Bruder und Schwager, den

Ober-Regierungschef

# Herrn Albert Jäckel

im Alter von 54 Jahren. In tiefem Weh

Liese Jäckel geb. Pinkes

Kurt Ahnerl und Joh. Ahnerl  
geb. Jäckel

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Großschweidnitz, Waldenburg und Eppendorf.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Halle des Pieschener Friedhofes aus statt.

Patronatverein  
beim Conservatorium.  
Montag, 16. Febr. 1925,  
abends 7 1/2 Uhr  
Musikaufführung

Schreibmaschine  
verleihen, verk. billig  
Zeitschriften.  
Goidel u. Co.,  
20 Jahre, er Straße 2, 2.

Radio-  
Hörer, la Fabrikat,  
10 Proz. Rabatt  
Bangemann & Neumayer,  
Grossschweidnitz 13.

Vorzügliche solide  
Planos wenig ger.,  
ant. Garat.,  
sch. preisw.  
in 2000. Jägerstraße 35.  
Scheumann.

Spül-Apparate  
letztes Modell, Frauenerleichter  
heißt man in guter Qualität, nur  
1. Preisbewerben, Diskret

Freiberger Platz 8  
sch. Frauenbedienung!  
Nicht able auf Firmen!

Direkt ab Fabrik  
Spiele, 2 Stk. 200,-  
Schlafs., kompl. 195,-  
Mädchen, 7 Stk. 1,- 5 Stk.,  
Schänke von 41 Stk., an

Muster-Lager  
Dresden-Greifb.,  
Oskarstraße 1.

Mod. Auto  
Preisliste anford. S. u. u.  
E. N. 129 an d. Gr. b. 21.

Vereinsdrucksachen  
Stühlen, Mitgliederkarten, Eintrittskarten,  
Festdrucken, Tagungsprotokolle etc. m. n.  
in geschmackvoller ein- und mehrfarbiger  
Ausführung liefert auch - Kautschukdruck  
Liesch & Reichardt, Dresden-A.,  
Martenstraße 30 - Fernruf 3001 - Man  
verlange den Dresch unserer Ind. Vorträge



## SCHNELLDIENST FÜR PASSAGIERE UND FRACHT HAMBURG CUBA-MEXICO

HAVANA / VERA CRUZ / TAMICO  
PUERTO MEXICO

Nächste Abfahrten:  
D. TOLEDO . . . 20. FEBRUAR  
D. HOLSATIA . . . 31. MARZ

Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (auch  
Staatzimmerfahrten), zweite Klasse / Mittel-  
Klasse und dritte Klasse, großer Speisesaal,  
Rauchzimmer, Damenzimmer

Regelmäßiger Passagier- und Frachtdienst

## HAMBURG WESTINDIEN

NACH PORT OF SPAIN (TRINIDAD)  
LA GUAYRA / PTO. CABELLO / CURA-  
CAO / PTO. COLOMBIA / CARTAGENA  
CRISTOBAL / PORT LIMON / PTO.  
BARRIOS / LIVINGSTON

Nächste Abfahrten:  
D. TEUFONIA 14. FEBRUAR  
D. GALICIA . . . 21. MARZ

Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (Staat-  
zimmerfahrten), moderne dritte Klasse mit  
Schlafkammer von 2 bis 3 Betten, großer Speise-  
saal, Rauchzimmer, Damenzimmer

Nähere Auskunft  
über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt

## HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:

Bautzen: Ernst Sembner, Töpferstr. 21,  
Chemnitz: Alfred Blank, Lange Straße 25,  
Pirna: Georg Keusch, Gartenstraße 11,  
DRESDEN: Prager Straße 41.

Frachtauskünfte erteilt das Schiffs-  
frachtenkontor G. m. b. H. Dresden,  
Prager Straße 41, Fernsprecher 2761.

## Mifa-Räder

für Damen und Herren zu verkaufen. Teilzahlung  
möglich! Stephaniensstraße 48.

## Bücherrevisor R. Bertram

Dresden, Jordanstr. 2, (Tel. 14598)

erledigt gewissenhaft sämtliche  
einschlägige Vertrauensarbeiten

Langjähr. Praxis — Pa. Referenzen



Warum Erdal?  
Das weiß doch jeder!  
Nur das beste Material  
Pflügt die Schuhe,  
Schont das Leder!

# Erdal

für die Schuhpflege











Jünger Kaufmann
aus der Provinz, 30 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Garagengehilfe
mit Führerschein, 19 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Chauffeur
Büroarbeit, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Oberschweizer
mit Führerschein, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Scholar
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Oberschweizer
mit Führerschein, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Verwalter
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

gebild. Mädchen
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

gebild. Mädchen
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

gebild. Mädchen
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

gebild. Mädchen
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

gebild. Mädchen
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

gebild. Mädchen
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

gebild. Mädchen
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

gebild. Mädchen
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

gebild. Mädchen
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

gebild. Mädchen
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

gebild. Mädchen
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

gebild. Mädchen
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

gebild. Mädchen
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Freiwilliger
aus dem Ausland, 20 Jahre,
Einkaufs- u. Verkaufsgeschäfte,
Büroarbeit, etc.

Schuh u. Strumpf



Nur Wertqualitäten

An 10 000 Paar, zu fabelhaft niedrigen Preisen

- Schuhwaren: Dam.-Spangenschuhe, R.-Chevreau, Schiebelschnalle, 7.75
Strumpfwaren: Baumw. Dam.-Strümpfe, verstärkte Ferle u. Spitze, 0.70, 0.40
... (rest of the list)

BÖHME

Haus für Moden und Sport / Personenaufzüge / Dresden-A., Georgplatz

Der Fernruf 25861
Öffentl. Arbeitsnachweis
Dresden und Umg.
Sucht: Köche, Kellner, etc.
Empfiehlt: Jagareiten-Mot., Führer, etc.

Meister
Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit,
Gehaltsansprüchen, Referenzen, Antritt und
möglichst Beifügung eines Lichtbildes.
Aktiongesellschaft vorm.
Seidel & Naumann, Dresden.

Verwalter-Gesuch!
Suche für 1. März, 1. April,
verlässlichen Verwalter, welcher schon
auf größeren Gütern tätig war.
Rob. Lorenz, Leipzig.
Kittlergäßchen, Dresden-Gr. G.

Oberschweizer
Sucht Stellg. bis 1. April
oder 1. Mai mit Frau ohne
Kinder.
Kittlergäßchen, Dresden-Gr. G.

Lehrmädchen
für Anwaltskanzlei
mit guter Handschrift zum 1. April 1925 gesucht.
Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf an
Rechtsanwalt Dr. Rudolf Ullig,
Dresden-A., Johannisstraße 17.

Wirtschaftlerin,
Alter 20-25 Jahre, Frau Marg. Fritsche,
Kittlergäßchen bei Diers. Tel. Gruppen 21

Einkäufer,
Dispositionen, Filiale ter, Haupt-
u. Bilanz-Buchhalter, ferner Korre-
pondenzen, Konto-Korrent-,
Lohn- u. Lager-Buchhalter, Ver-
sandbeamte, Verkäufer u. Kon-
toristen für die Zigaretten-
Industrie
empfehlen
die Abteilung für Angestellte
beim Öffentl. Arbeitsnachweis Dresden
und Umg.
Sauptstr. 5 - Fernruf 25861 u. 25856.
Geprüfte Bewerbungsschreiben
mit Zeugnisabschriften und Bild
werden vorgelegt bzw. unver-
blindlich zugesandt. Auf Wunsch
Besuch durch unseren Außendienst.

Bankdirektor,
langjährige Leiter von Groß-Ankündert, 38 Jahre
alt, sucht, geführt auf gute Zeugnisse und
Referenzen, and. Wirkungsbereich in Bank,
Handel oder Industrie. Off. erheben unt.
F. W. 172 an die Expedition dieses Blattes.
Praktisch und theoretisch durchgebildet er
Vollqual. 25 Jahre, sucht baldigst oder spätere
Stellung als Verwaltungs-
Inspektor.
Tauerbachstr. 20, Dresden-Gr. G.

Inspektor.
Tauerbachstr. 20, Dresden-Gr. G.

Junge Dame,
22 Jahre alt, bld. Schulbild, bisher im Haus, 1898,
kennt im Schneid. u. Weibn. sucht Stellung als
Haustochter.
Angebote erheben u. F. R. 167 a. b. Exp. d. Bl.

Volontär
oder Lehrling
möglichst in Fabrikbetriebe.
Gustav Heidsieck,
Sauptstr. 1. G.

2. Verwalter
a. industriell betriebl.
Güter. Off. an
E. Lommatzsch,
Gustav Heidsieck,
Sauptstr. 1. G.

Stellung
zum 1. April 1925. Off. u.
O. 783 a. b. Exp. d. Bl.

Oberschweizer
gute angelernte, jugendliche
jüngste Stelle seit 1914,
erworbene Kinder, sucht
zum 1. 4. oder 1. 5.
Hausverwalter.
mit Gehalt. Off. unter
L. 1623 an die Exp. dieses Blattes.

Suche für meine Sohn,
19 Jahre alt, Handelslehrling
bildung u. 1. 3. Buchhändler
u. weibl. Schulbild. Stelle als

Suche für meine Sohn,
19 Jahre alt, Handelslehrling
bildung u. 1. 3. Buchhändler
u. weibl. Schulbild. Stelle als

Suche für meine Sohn,
19 Jahre alt, Handelslehrling
bildung u. 1. 3. Buchhändler
u. weibl. Schulbild. Stelle als

Suche für meine Sohn,
19 Jahre alt, Handelslehrling
bildung u. 1. 3. Buchhändler
u. weibl. Schulbild. Stelle als

Kapitalanlage!
6000 A. 1. Beteiligungs-
gehalt in Goswig gesucht.
Off. erheben unter
F. R. 167 a. b. Exp. d. Bl.

Landgut
zu kaufen. Off. unter
F. T. 169 an d. Exp. d. Bl.

100 Mt.
von Beamten ist im
Lohn. Off. unter
F. R. 167 a. b. Exp.
d. Bl.

Wohnungen
Oberlehrer L. R. u. Frau
suchen 1. od. 1. 2. od. 1. 3.
Zimmerwohnung bei
4-Zimmer-Wohnung
m. all. mod. Zubeh. (Balk.,
Kaminofen, Bad, etc.).
Off. unter
F. R. 167 a. b. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mögl. volle Pension, in der
Nähe des Hauptbahnhofs
für mein. Sohn p. 1. April 25
gekauft. Angeb. erhebt
Bruno Lommann,
Oppa, Dresden-Gr. G.

Schüler
oder
Schülerin
Sucht in der Umgegend
Dresdens ein
Haus. Off. unter
F. R. 167 a. b. Exp.
d. Bl.

Pension
Schülerinnen finden
hierbei eine
Pension, gute
Verpflegung u.
Beaufsichtigung
bei
Schulbesuch.
Off. unter
F. R. 167 a. b. Exp.
d. Bl.

Grundstücke
Herrsch. Güter
zu 500, 400, 300, 200, 220,
250, 180, 150, 130
Schiff-
Weizenboden und
ff. Landgüter!
von 30 b. 12. Schiff
Weizenboden bei Dresden,
Bautzen, Borsdorf,
Wittenberg, etc.
Off. unter
F. R. 167 a. b. Exp.
d. Bl.

Binnhaus
Binnhaus mit
Grundst. u. bebautem
Grundst. für
10000 A. zu
verkaufen.
Interessent
Erheben
durch
Bruno Schmidt,
Dresden-Gr. G.

Fabrik-
halter
Baugewerkschaft
Wolter
Brosch
ohne
Zahlung.
Einkaufs-
gehalt in
Goswig
gesucht.
Off. erheben
unter
F. R. 167 a. b. Exp.
d. Bl.

Goldmarkt
Suche
Kapital
1. jeder Höhe auf 1. 2. 3.
4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
11. 12. 13. 14. 15.
16. 17. 18. 19. 20.
21. 22. 23. 24. 25.
26. 27. 28. 29. 30.
31. 32. 33. 34. 35.
36. 37. 38. 39. 40.
41. 42. 43. 44. 45.
46. 47. 48. 49. 50.
51. 52. 53. 54. 55.
56. 57. 58. 59. 60.
61. 62. 63. 64. 65.
66. 67. 68. 69. 70.
71. 72. 73. 74. 75.
76. 77. 78. 79. 80.
81. 82. 83. 84. 85.
86. 87. 88. 89. 90.
91. 92. 93. 94. 95.
96. 97. 98. 99. 100.

Landgut
55 Schffel. II. - III. Boden-
fläche mit kompl. Grund-
stück bei 15000 A. ist zu
verkaufen an E. Wilhelm
Dresden, Breiter 4. I.

Landwirtschaftliche
Pfundbriefe
3 1/2 Serie 21
handl. und erhalt. Angeb.
von Dresden, Blumen-
straße 4. Hof. Richter.

Kaufgelegenheit
für Gartenliebhaber, Geflügelzüchter,
Fabrikanten.
Kabelstr. 10, Dresden-Gr. G.

Gasthaus
Verkauft sofort mein
gutgehendes
Gasthaus
mit
Zubehörschiff, nur
wegen
Krankheit, in
großer
Gasthausstadt,
Bübe
Dresden,
auch
für
Friedhof
gut
geeignet,
reelles
Verkauf,
für
den
billigen
Preis
von
65000 A.
Anzahlung
25-30000 A.,
wäre
auch
mit
einem
Gute
von
60-80
Schffel.
Lohnen
in
der
Oberlausitz
für
ein
unabhängiges
Kaufhaus
wären
zu
verkaufen.
Off.
unter
R.
1634
an
die
Exp.
d.
Bl.

5000 qm Lagerplatz
an
Bahn
und
Wasser
günstig
gelegen,
bald
zu
vermieten.
Angebote
unter
F.
U.
170
an
die
Expedition
d.
Blattes.

Zur Ausbeute
von
Braunkohle,
Erdöl,
Kobaltzer
etc.
in
der
Oberlausitz
werden
noch
erhältliche
Interessen
mit
beleb.
Angeboten
gekauft.
Ephraim
Kühn
nicht
antwortl.
Hof
Str.
10,
Dresden-Gr.
G.